

Der Schwabenkrieg vom Jahre 1499 : besungen in teutschen Reimen durch Nicolaus Schradin, Schreiber zu Luzern 1500

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **4 (1847)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A.

Der Schwabekrieg vom Jahre 1499, besungen in teutschen Reimen durch Nicolaus Schradin, Schreiber zu Lucern 1500.

(Mitgetheilt von dem Ausschusse.)

G. C. v. Haller schreibt (1787) in seiner Bibliothek der Schweizer = Geschichte: „Das Werk ist so selten, daß viele an dessen Dasein gezweifelt haben; es befindet sich aber auf hiesiger (Bern) öffentlichen Bibliothek, und bei Hrn. von Balthasar (nunmehr Bürgerbibliothek Lucern). Ein Exemplar, so zu Zürich Anno 1738 in einer Auction zum Vorschein kam, kaufte Herr Landammann Schmid von Uri um 20 Gl. Auf der Stadtbibliothek zu St. Gallen, und auf der Bürgerbibliothek zu Zürich befindet es sich in Handschrift etc.“ (Thl. V. S. 99.)

Die Seltenheit dieser Druckschrift hat daher auch den leitenden Ausschuss, zumal noch auf Verlangen mehrerer Mitglieder, bewogen, eine neue Ausgabe zu veranstalten, um so das alte kräftige Kriegsgedicht in die Hände Vieler zu bringen. Hiefür ward möglichster Vorschub geleistet durch eine schöne Abschrift (mit 9 eigenhändigen Nachbildungen), welche der Rathspröcolle-Gopist, Herr Felix Schobinger, dem in hiesiger (Lucern) Bürgerbibliothek verwahrten Exemplare entnommen, und dem Vereine als Eigenthum dargeboten hatte. Da aber bei dem Originale 6 Blätter mangeln, von denen 2 f. 3. durch Herrn J. A. F. Balthasar, und 4 durch eine unbekannt Hand aus dem Ende des 18. Jahrhunderts nachgeschrieben worden waren, so hat der Ausschuss, zu mehrerer Sicherheit, diese Blätter mit der in

Einsfeldn liegenden vollständigen Urschrift (bezeichnet mit Nr. 44.) genau verglichen, und so den Wiederabdruck ohne Bedenken hier folgen lassen.

Die gedruckte Chronik hat 14 Lagen, jede von 4 Blättern in kl. Quart, die mit a bis o bezeichnet sind. Eine volle Seite enthält 30 Zeilen. Das Papier ist gräulich und schlecht, Zeichen keines. Das Werk ist mit 42 Holzschnitten geziert, wobei aber kein Zeichen des Formschneiders entdeckt werden konnte. Einige davon sind nicht ganz unfein gearbeitet; doch finden sich oft dieselben Wiederholungen, wie bei Stumpf, und hinsichtlich der Darstellungen stimmen die Bilder mit den Malereien in Schillings handschriftlicher Chronik ziemlich überein. Die Stelle des Titelblatts vertritt ein Holzschnitt, die Fürsten des hl. Röm. Reichs bezeichnend.

Die Schreibweise des gereimten Zeitbuchs ist durchweg kräftig, nach Art der alten Eidgenossen, gar oft in's Launige hinüberspielend. Man vergl. z. B. das Gefecht bei Dorneck.

In der Rechtschreibung herrscht wenig Gleichförmigkeit, und wenig Sinn und Ordnung in der Punctuation. Höchsthäufig ist der Gebrauch der Doppellaute; so wird z. B. oft totlich, statt tödtlich geschrieben u. s. w. Mangel an Bestimmtheit in Absicht auf das Geschlecht und auf die Endungen, sind Fehler des Zeitalters, nicht des Chronisten. Abtheilungszeichen (=) finden sich gar keine vor; m und n werden häufig durch einen Strich (—) ersetzt, wofür letzteres der Ausschuss überall zu berichtigen versuchte. Uebrigens wird hinsichtlich der Drucklettern und der Holzschnitte auf eine genaue Nachbildung in Beilage Tab. I. hingewiesen.

Ueber die Person und persönlichen Verhältnisse des Verfassers kann nur Weniges vorgebracht werden. Nicolaus Schradin (sein Herkommen gibt Gysat „aus Schwaben“ an. I. Bürgerbuch, 60 a.) war seit 1488 (a. a. D. 61 a.) Rathso- oder Canzlei-Substitut der Stadt Lucern. In dieser Eigenschaft machte er sich mit den Acten und Verhandlungen, entzischen den Eidgenossen und dem schwäbischen Bunde, vertraut, beschrieb den sogenannten Schwabekrieg, ließ die Arbeit im J. 1500 zu Sursee im Argau drucken, und eignete selbe den damaligen zehn Orten zu. Als Dank für diese und anderweitige

Leistungen erhielt Schradin von Seite Lucerns das Bürgerrecht. Man liest im pergamenen Bürgerbuche: „Anno 1505 vff mentag „nach dem Sontag Jubilate hand min Herren Niclaus schradin „vnderscriber (eigentlich Canzlei-Gehülfe) durch seiner getrüwen „Dienstern willen vmb 1 Gl. den er bezahlt hat, zu irem Burger „vffgenommen vnd empfangen; haben das vbrig min Herren Im „geschenkt. Bürg für das Vdel min Herr Schultheiß Jacob „Bramberg.“ (II. Bürgerbuch, 7 b.) Ein Jahr darauf, da der Stadt-Unterscriber Hans Kiel gestorben war, bewarben sich für diese Stelle Hans Marti der Jüngere, und unser Schradin. Schradin wollte aber seinem tüchtigen Nebenbuhler nicht entgegentreten; er verzichtete freiwillig auf die Anwartschaft, und bath den Rath einzig um Belassung bei seiner bisherigen Stelle. Marti wurde Unterscriber, und Niclaus schrädi, so sagt das Rathsbuch, wird die Canzlei füro als biszhar gegen 30 Gl., (seit Heinrich von Allikon Stadtschreiber geworden; 1503) mit einer Zugabe von 4 Gl. per Jahr, zu versehen vergonnt. (Protocoll IX. 222 b. Frytag nach sant Erharz tag 1506.)

Wann unser Chronikschreiber das Zeitliche mit dem Ewigen gewechselt, konnte bisanhin nicht ermittelt werden. Was uns hierüber bekant ist, mag noch zum Schluße folgen. Im Jahrszeitbuche von Littau, das in der Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben worden ist, steht, freilich von etwas neuerer Hand, auf den 28. Aprils verzeichnet: „Niclaus schrader scriber an der „pffistergassen;“ und in jenem der Barfüßer: Dyß sind die fronfasten Tartzit uff mentag ze nacht. „Es wirt ouch Tartzit uff morn ze „nacht mit vigilg und an zinstag mit einer gesungnen selmes „Heinrich Danyels und Hans vlyß Herportten und zweyer seiner „elichen kinden und niclaus schradis des scribers die all dry „anna gyffin die man nempt die wagnerin an der pffister gassen „elich man gsin sind und aller ir fordren. Darum het der Con- „vent jerlich vi. lib. gelz uff irem Huß.“ (Fol. 1.)

T i t e l.

**Kronigk diß Kriegs gegen den Alldurchluchtigsten
Herrn Romschen König als Erzhertzogen zu Osterreich
und dem schwebyschen pundt, dero sich das heylig
Römisch Rych angenommen hat, eins Theils, und Stett
und Lender gemeiner Eidgenosschaft des andern.**

(Abbildung; vergl. Seite 4.)

An Burgermeister Schultheisen Landaman rath vnd
gemeinden diser nachbenemten stet vnd lender
Namlich Zürich Bern Luzern Bre Schwiz Under-
walden Zug vnd Glaris, mit sampt Fryburg vnd
Solotorn, des großen alten punds hochtütsher
landen sin gnedig lieb herren.

(Abbildung; s. Beilage Tab. I.)

Das da heißen vnd sind . x . ort, der eidgenosschaft
Vnd gemeinlich allen den so jnen findt behafft
Mitt pündtnuß verpflichtet oder verwandt
Was statz oder wesens die sindt genant
Streng oder Notuest, wie man in sol schriben
Da by laß ichs auch beston vnd belyben
Erbietende den tytzel der wirdikeit
In irem namen mich bewegen diser arbeit
Vnuerdrossen der person eins guten gesellen
Bittende dz syß nitt verschmohen wellen
Von niclas schradin schriber zu luzern
Der eidgenosschaft zu gefallen willig vnd gern
Geschenkt zu einem gutten jar
Gott verlich vns das es werde war
Duch glück vnd heyl hie vff ertrich
Vnd nach dem tod das himelrich
Zu erheben der eidgenosschaft lob, er, vnd bryß
Als dann sagt disse cronigk in rymen wyß
Anfang's wie die eidgenosschaft ist entsprungen
Vnd wie sy mitt disem frieg hatt gerungen

Des glich vrsach darumb sich der krieg hat erhebt
 Vnd was eren die eidgenosschafft hat ingelegt
 Daby vergriffen klug reden beschehen zu tagen
 Als ettlich fürsten lieffen von eim bericht sagen
 Anfangs vnser genedigster her pfalzgraff am rin
 Der sich erbott diß kriegs ein tedigßman zu sin
 Darnach kinig zu frandrich vnd herzog von meiland
 Die diß kriegs ouch einen bericht geworben hand
 Vnd zu letst das differ schwer krieg ist gericht
 Schon vnd lieplich zu hören ein gedicht
 Daby louffende geschichten alter sachen
 Die glichnüß geben vnd anzeygung machen
 So wirt vmb ettlich stück das recht au zeigt
 Handlig des kriegs vff zemerken was ers geneigt
 Wie wol ers nitt mag erkleren mitt finer kunst
 yedoch geschicht ettwas anzug von rechtem gunst
 Mitt flyß in die feder gefasset die grosten datt
 Souil dann dero an jnn gelangt hatt
 Bernemende hiemit in einer vorred vnläng
 Mitt dißen wortten ist das der anfang

Wie der almechtig gott die welt strofft vmb jren vbermut,
 vnd vmb ire hoffart, vnd vmb nid vnd haß willen, vnd gaben
 vnd eigner nuß vbertrifft das recht.

Wie der allmechtig gott die welt strafft vmb ire hof-
 fart vnd nid vnd haß willen, vnd wie gaben vnd
 eigner nuß vbertrifft das recht.

(Abbildung.)

Der welt wesen wundert mich
 Des hab ich mitt flis ernstlich
 Allenenthalb gefroget hin vnd her
 Vnd hab erfunden soliche mer
 An Doctores vnd ouch den gelerten,
 Wa ich dann wüßt die bewertten,
 Das sy mir sagten, dise sach,
 Warumb die welt were also schwach,

S

Daß sy so schwerlich neme ab,
 zu letzt ich das erfahren hab,
 Das ist mir durch der gelerten mund,
 Eröffnet vnd thon worden kundt,
 Mit worten in solicher gestalt,
 Daß gott vnserem schopffer missualt,
 Der welt nüm fünd vnd argelift,
 Als heß ein gut fründ ein gast ist,
 Die welt erdenckt fünd vber fünd,
 Wa einer dem andren guß gündt
 Daß ist doch frombd vnd seltsam,
 Die welt hat nit mer forcht noch scham,
 Daß ettwa gewesen ist ein schand,
 Ist heß worden er im lannd,
 Er sye künig fürst, edel oder ein her,
 So betrachtet niemands mer,
 Den gemeinen man noch die gerechtigkeit,
 Wie vil man den fürgesetzten singt oder seit,
 Die ze schirmen oder ze hanndhaben,
 Niemandß vnderstat sich des zebeladen,
 Da trifft für Gaben vnd eigener nuß,
 Hoffardt nyd vnd hassß die wurß.
 Herschet vnd hat die welt geplendt,
 Gehalten wirt ein schnod Regymendt.
 Vnder allen staten keinen hindan gesßt.
 Geistlich vnd weltlich sind gelett
 zuo Bosszheit, vnd als man gott nit erett.
 Den selben schmachtet so man vbel schweret.
 Liegen vnd triegen ist worden gemein.
 Lichtuertigkeit vnd solich wesen vnrein.
 Hat die gerechtigkeit, nach nider gedrugt,
 Da mit man engelten muß vnd schlugkt.
 Als zu zitten gewalt gat für das recht
 Das clagt mancher gutter armer knecht
 Daby hat vntrüw, Trüw gestigen an
 Das wil doch niemand zu herzen gan
 Ein gemeinen nuß zu vffen oder zu pflanzen
 Keiner acht, yeder lügt siner schanzen

Je einer dut den andern vbergeben
 Solich hendel vnd schnöd vnzimlich leben
 So die welt pfligt in jrem vbermut
 Als einer den andern verachtet er sye nitt gut
 Für inhin sin glich an gepurtt
 Ein vatter vnd er, ritten einen furtt
 In schilt vnd helm ist gewesen kein vnderscheid
 Gott der welt solichs nit gestat noch vertreit
 Exempel als sich luyfer vnd sin gesellschaft
 Wider gott sagtent Zu bruchen macht vnd krafft
 Sich gott vnserem schepffer zu gelichen
 Der hoffart mußten sy vß dem hymel wichen
 Von dem zorn gottes abgestossen in helsche pin
 Da müssen sy yemer ewig bliben vnd sin
 Nach dem vns da by die priester sagen
 Offenlich an der kanzel an firtagen
 Wie die welt freuenlich sündet wider gott
 Mit vbel als man nit haltet sin gebott
 Vnd sunst mit mancher handlung schwer
 Dauon vil zu schriben vnd zu sagen wer
 Wirt von gott ein straff vber vns gesent
 Da durch wir vns solten haben erkent
 Zu myden vnser mißdat vnd sünde
 Da vor man sich doch wol hütten künde
 Sye vns ein straff differ krieg in tütschem land
 Als wir gott mitt disen dingen erzürndt hand
 Besorgende es belib nitt da by hie vff erd
 Die straff gottes vber die hertter werd
 Wa wir nitt erkennen solent vnser mißdat
 Das gott an der straff vber vns komen latt
 Dan so man gedencet vnd für sich nimpt
 Sachen so verschiner zitt bescheen sind
 Als der gelesen hat lodt Sodoma Gamor
 Der weyßdt, vnd ist auch offenbar
 Wie gott der herr sich genügen lassen wolt
 Wa lodt im . x . gerechter menschen zeygen solt
 Die hatt er vnder der gemein nitt konden finden
 Ließ gott das wasser die stett verschlinden

Von wegen der welt mißdat vnd verhandlung
 Als sy sich nitt hielt gutter wandlung
 So sind ander plagen für gangen in der alten Ge
 Als man in der geschriff noch horet me
 Wie zu zitten durch zorn gottes komen ist rach
 Dem tracht ein yder fromer mensch nach
 Wa gott der her heß des glich solt begeren
 Ob wir in des mochten geweren
 Darumb ist noturfftig der menscheitt
 Das sich die selb mitt jm hett vertreitt
 In vmb vnser mißdat mit rüw zu erwerben
 Der vns lib vnd sel nitt las verderben.

Wie sich der eidgenosen stamen erhebt hatt, vund wie
 sy erholt habent mitt iren ritterlichen stritten
 gegen den heyden das man inen den priß gab,
 do durch sy erholt habent das sy frey lüt vund
 niemantz eigen sin sollent, vnd darumb gefrigt
 findt.

(Abbildung.)

Wan nun der welt gehügdzt zergat
 Vnd ir leben ein end nümpt oder hatt
 So ist es noturfftig vnd gut
 Was man zu zytten handelt oder dut
 Das man das merck vnd vffschrib
 Damitt ein ding in gedechtnuß belyb.
 Hierumb wirt vnderstanden ein gedicht
 Doch nit der gestalt, als man spricht
 Erdicht ding syg erlogen vnd nitt war
 Diß gedicht ligt am tag vnd ist offenbar
 Vnd ist vilfaltig vergriffen ze kurz an dat
 Dan zuuil hinzu gesetzt das sich nitt verlossen hatt,
 Ich hoff des zu haben zügnuß vnd fundschafft
 Von allen den, so mit irem lyb vnd krafft
 Daby vund mitt findt gewesen
 Wan sy diß kronigk horen oder selbs lesen

Sy werd sich hierjnn kuntschafft nitt beschamen
 Also hatt sich erhebt der eidgenosschafft stamen
 Nachdem etlich Hystorien werden gelesen
 So ist vor vil jaren großer hunger gewesen
 Als man in denselben hystorien sint geschriben
 Wie domolß ein folck sye vßgetriben
 Vß schweden dem land mitt vnfal des loß
 Hungershalb, nach sazung, by penen groß
 Zu der zyt künig Gysbertus in schwedhen
 Dasselb volck gedacht sich ir armut zu ledigen
 Waren einander bystendig in pündtnuß wyß
 Erkannten sy ir vngefell, mitt ganzem flyß
 Griffen an vnd beroupten stett vnd land
 Vnd gemeinlich alles das, so jnen stieß zu hand
 Zugen mitt einander by vj. M. on wyb vnd kind
 Bermeinten ettllich fürsten mitt jrem gestind
 Eins großen folcks vff der straß in sy zu fallen
 Die gestgotten derselben fürsten volck allen
 Mitt dem gelückfal, als sy Gott behutt
 Teilten sy gemeinlich vnder sich das gut
 So sy gewonnen an derselben schlacht
 Darnach zugen sy mitt ir macht
 Für und für gegen hochtüttsche land
 Zu dem gebrochen birg, da es wonung fand
 Das gelend lag in dem Herzogthumb Osterreich
 Zu derselben zitt verfügten sy sich
 Mitt bottschaftt zu werben als jnn was ein er
 Zum Graffen von Habsburg des lands ein Herr
 Jnen wonung zu lassen an denen Orten
 Dann das selb gelend nach jren worten
 Sich an gelegenheitt gelichott jrem Land
 So sy vffgeben vnd verlassen hand
 Derselb graff hatt die erbern lüt nitt gesprengt
 Vnd ir gepitt zu geben vnd verhengt,
 Vff das siengen sy an die wilde zu pflanze
 So lang das ward fruchbar ganze
 Alsdann wytter sagt die legend
 Teilten sy vnder sich das selb gelend

Als sy bedunckt gut syn vnd zum besten
 Daby betten sy ir alt pflicht beuesten
 Vnd nart sich ir yder siner arbeit als er mocht
 Sy hielten ouch vnder einander Gockforcht
 Als dan ihund gutt from cristen lüt
 Nachdem die hystory anzeigt vnd bedütt
 Vfferstund der cristenheit gar groß leid
 Als der fürst Eugenius ein mechtiger heynd
 Die cristenheit schmach vnd schand
 Burden treffentlich botschafften vßgesandt
 von Bepsten künigen oder keysern derselben zytt
 Als nach der gepurt cristi, die jar zal gyt
 An einer sum drühundert achtzig vnd syben jar
 Zu denselben lütten vß schweden fürwar
 Der strytparkeit fürsten vnd heren vernomen hetten
 Sy zu ermanen cristenlichen glouben zu retten
 Des sy sich gutwillig erbitten in dienstparkeit
 Das zu enden in gehorsamy waren sy bereit
 Sich erhebende gen Rom zu ziehend der fardt
 Als sy Rom ergriffen, vnd ir zukunfft offen ward
 Wolten sy mitt andern cristen nit mer Beidten
 Ir gemüt vnd anschleg sy darvff leitten
 Mitt gottes hilff anzugriffen der heyden macht
 Das beschach, ritterlich man mitt inen facht
 So lang das den cristen der syg von gott kam
 vnd nachdem als man domals vernam
 Ward den heyden ein groß sum welt erdött
 On die so in das wasser die tiber sindt genöt
 Die sich darjinn mussten zu tod ertrencken
 Des sygs betten die cristen an gott gedenken
 vnd ward erkent der schwedischen lütten flyß
 Duch denselben danck gesagt vnd geben bryß
 Darzu begabt mitt freyheiten vnd gold geschwind
 Als fry lütt, die keins herren eigen sind
 Dan das sy sich hielten vnserß hernn ihesus crist
 Der inen für ander hernn der liebß gewesen ist
 Das haben jr nachkomen von iren vordern erholt
 Als gott der herr durch sy ouch würcken wolt

Sachen dar jnn ein herschafft jnen dett getrang
 Wolten sy nit liden keinen betzwang
 Dan sich selbs zu schirmen als harkomen sind
 Also gewachsen für vnd für vff ire kindskind
 Die haben die herschafft vnd den Adel, mitt ir hand
 Vertriben vß dem gemeinen schwizer land
 Solicher maß geuallen, jez vff ir nachkomen
 Die an stercki vnd an macht haben zugenomen
 Gleich als da gatt ab ein vff den andern ein erbfol
 Das weißt man in landen wytt vnd breitt vberal
 Noch in menschen gedechtnüß der eidgenossen land
 Den herzog von Osterreich und Burgundt ist erkant
 Die eidgenosschafft hat ir land wol geregiert
 Duch das vbel gestrafft vnd niemands gehosiert
 Vnd mitt ir handt verbracht gut daten fürwar
 Die sind gegen jnen vnd iren vordern offenbar
 Gemein eidgenosschafft hatt das erlich bewert
 Wer das an sy hatt gesucht oder begert
 Es sye zu ernst oder zu schimpff
 Je nach dem sy beduncket glimpff
 Des haben sy sich alltzytt geflißen
 Mir ist ouch wol fund vnd zu wissen
 Das in iren landen das geschicht
 Mengklich halt man da gut gericht
 Darzu die straß suber in irem land
 Niemandß beschicht schmach noch schand
 Er sye lantfarer, bilgerin oder kouffman
 So hatt ir keiner müßen in sorgen stan
 Daß er des sinen wurde entsetzt oder ein gast
 Als an andern enden beschichet vast
 Zu zitten wirt an einen erbern man
 Gewalt vnd hochmutt geleyet an
 Das sin nimpt man jm on alle recht
 Thund selbs etlich edling ritter vnd knecht
 Die das vbel solten hassen vnd straffen
 Duch beschirmen die straß mitt gutten waffen
 So vben sy sich in laster vnd in boßheit
 Rompß der herschafft zu clag, die sagt es sig ir leid

Wirt dann etwa einem ir gleit geben
 Das mag kum einen schirmen by dem leben
 Des ist man in der eidgenossen land vertragen
 Darin hort man solichs niemands clagen
 Dann solt einer tragen gold in siner hand
 On gleit durch das gang schwyzer land
 Dem geschech niemer schmach noch leid
 Vff min trüw vnd by geschwornem eid
 Solt das gelten ein abenthür oder gewedtt
 So verlurß keiner der sich des vnderstanden hett.

Wie der großmchtig fürst keyser Friderich geboren
 ein erzhertzog zu Osterreich vnd ander fürsten ein
 puntt im land zu schwoben zusamen genot vnd
 triben hand, die eidgenossen do mitt zu temen
 oder zu zwingen, Vnd wie sich die growen pünd
 verpflichtet habent zu den eidgenossen, Vnd wie
 sich die künigschen regenten vnd der byschoff von
 Cur einß rechten vereint vnd veranloßt habent
 vnd wie die künigschen ein Friden zugesagt habent
 vnd den stift lütten dar vber jr sich vnd gut ent-
 wert vund hingefürt, vund dar zu dry hüser ver-
 brant habent.

(Abbildung.)

Solich datten vund der glückfal der ern
 Ist etlichen des richs fürsten vnd andern herren
 Leid vnd bitter gegen der eidgenosschafft
 Als jr got beschert hat vnd geben krafft
 Sich der herschafft zu entsagen das oder diß
 Der zuuersicht, als kuntschafft ist gewiß
 Gond die fürsten vmb mitt wilden dingen
 Gemein eidgenossen zu temen oder zu zwingen
 Mit listigkeit zu erdencken manchen fund
 verschiner jaren har gemacht ein pund
 Der großmchtig fürst Keyser Friderich
 Geboren ein erzhertzog zu Osterreich

Derselb fürst hatt je wellen haben
 Einen pundt im land zu schwaben
 vnd den zusamen genot oder getriben
 Der wer wol als gut vermitten beliben
 Als nicht anderß daruß entsprungen ist
 Dan boß fünd vnd vil arger list
 Ist ouch erdacht vnd bescheen vß der sach
 Als die fürsten irn anschlegen sind zu schwach
 So ist die meinung in jnen allen gleich
 Wie sy zu jnen hierin faßen das heilig rich
 Das wirt je lenger je baß verstanden
 Was die fürsten gehebt hand vorhanden
 Tag vber tag zu leisten, als solten sy würgken
 Einer anlegung begerung zuertriben den türgken
 So ist das der grund, dz man die eidgenossen veracht
 Als müß sich enden jr gewalt vnd macht
 Mit erbietung ettwas vnzimlicher schwachwort
 Die doch vormals nit sind gehort
 Solich lestrung gegen dem cristen blut
 Das einem fromen menschen we thut
 vnd als mich die sach ansicht in einem schin
 Mochtent die eidgenossen wol die Türgken sin
 So die fürsten geratschlagt habent zu vertriben
 Es ist nit not vil davon zu schriben.
 Als jr anschlag jez offennlich vspricht
 So sich die grawen Bünt hannd verpflicht.
 vnd ein Bündtnuß gethon vnd beschlossen
 Zu stett vnd lender gemeinen eidgenossen.
 Dieselb Bündtniß vollstreckt vnd beschehen ist
 Als man zalt nach der geburt crist.
 Tuzennd vierhundert achtundnünzig jar
 Des Moneß December sag ich vch für war
 Das tuod nun die fürsten vnd herren verdriesen
 Als sy die purfami nitt sollent nießen
 Irß gefallennß mit gewalt oder vorteyl.
 Es were ouch schad die herren wurdent zu geyl
 Solten sy vß jnen fugen das margf
 Dye purfamy ist jnen worden zu starck.

Sy wissend sich ouch zuuerston vffliegen
 Sy lond sich nitt mer vberfuren noch betriegen
 Sy wellent wissen dar recht ir offnung
 Damitt sy mogent haben hoffnung
 Daß es jez vnd hienoch daby belib
 Damitt eyn herschafft jnen nit sye zu geschib
 Sy zu zwingen lennger dann ein spanng
 Spenn vnd stöß habent sich gehalten lang
 So Romische K. M. als fürsten von Oste, antrifft
 Gegen einem Bischoff zu Chur vnd siner gestift
 Berürend Künigliche. M. als graffen zu Thyrol.
 Vnnd ander spenn wie man die nemen sol
 Da jr regenten der stiftt griffent in das jr im engadin
 Vnd der Bischoff von Chur, meint es were sin
 Des haben sich die K., regenten, vnnd der Bischoff zu cur
 Einß rechten vereint, nach Billichkeit der natur
 Wylund zu costez vff Bischoff Tho, seliger gedech,
 Als einem obman eins glichen zusatz mit beschluß
 Veranloßt mit K. M. vnnd bischofflichen sigel verbriefft
 Ob nun Bischoff thoman bedteil hat beriefft
 Ist der anloß von parthyen vnglich vermerkt
 Duch daby der handel, zu verzug gestreckt
 Daß der irrung halb, kein hin!egung ist verfanngen
 Indem ist der obman Bischoff zu Costenz abgangen
 Vnd der stiftt Chur für vnd für, griffen in ir oberkeit
 Darzu, K. m. vff bischoff heinrichen ansuchen hatt geseit
 Dz der anlaß werd probiert zu ougspurg vff bischoff frid
 Den selben anlaß zu erlütteren, oder zu erkennen sich
 War inn die parthyen nit glichmerkent dz anlaß krafft
 Das ward zu glornns von K. M. selbs verschafft
 Daß sin K. Regendten dem sölten also nach komen
 Daß ist nit bescheen, also hab ich vernomen,
 Küniglich Ma. beuelch, ward zurugf geschlagen
 Daß haben der stiftt lüt fürgenomen den pündten zu clagen
 Als den zu den sy verwand sind als ich hab gemerkt
 Der stiftt lüt habent inn das mit mer worten enteckt.
 Begerende jnen hier inn hilff vnd rat zu geben
 Vmb solich irrung vnd widerwertig leben,

Habent die Pündt in hilffs wiß gesant dry potten
 Zu Küniglichen Regenten mitt den sy handlotten
 Ersuchende R. M. zu sagen nachgekomen ze recht
 Das habent die k. Regenten verzogen schlecht
 Sprchende ir fürnemen in vnbillichkeit,
 Das den pündten von der stift wegen ist gewesen leid
 Domals haben sich begeben etwas wechselwort
 Doch ward ein tag fürgenommen an ein ort
 Zu veltfild gemacht ein anstand vff mittvasten
 Nicht dest minder die künig nach geschüß vnd lütten achen
 Duch den botten so der stift lütten verkünden solt den anstand
 Die künigischen domals im veld nidergelegt hand
 Im willen dz münstertal inzunemen vff iro vorteil
 Dan das des stiffs lüt jnen ablieffent das seil
 Als sy jnen jr fürnemen haben gwendt
 Was jnen kein bericht eins anstands zugesendt
 Bß schuld so die künigischen darzu hatt bewegt
 Als sy jnen iro botten haben nidergelegt
 Damit haben sich beide teyl gegen einander gestergft
 Darnach im veld als ich hab gemergft
 Ward dieselb vffrur gefridet oder hingeleit
 Dem die pündt vnd stift lüt zu leben waren bereit
 Nachdem die künigischen den frid haben zugesagt
 Das sy sich des solten halten in sicherheit vnuerzagt
 Vber den friden vnd abzug so der stift lüt gethon hand
 Haben die künigischen jnen dry huser verbrant
 Duch jr vich hab vnd gut hingefürt vnd entwert
 Noch haben sich die pündt an friden kert.
 Vor oder under disen dingen diß fridß vnd saz
 Ist von küniglichen regenten ein hel saz
 Der marschalck her Balß von liechtenstein
 Vnd Ferg goßenbrot das ist nitt nein
 Mitt andren gangen ze schmagken vmb den bry
 Dem schwebischen pondt ze geben ein fry
 Der sich der pündten vnd gestiftt wurd beladen
 Der solt dem bewysen schmach oder schaden
 In willen jnen einß vnderm liecht in zu trucken
 Das müßten sy von jnen lyden vnd schlugken.

Demnach zugen die wind an lüzelsteig vnberwart
 Der pundßlüt eines teils erdot, vnd geschlagen hart
 Duch meyenfeld erobert vnd ingenomen
 So ist fürstenberg ouch in jr hand komen
 Vnd das münstertal, geschleyht, verbrant
 Dar zu on alle goßforcht, mitt gewaltiger hand
 Im closter genomen das sacrament vnd heilig blut
 Elter vnd greber vff gebrochen, das we thut
 Das heyltumb vnd ander gut hin zufüren bewegt
 An die eptissin gewalt vnd hochmut gelegt
 Die sy haben gefangen mitt dryen personen
 Dero sy mitt diffen dingen nitt wolten schonen

Wie die eidgenossen mit den growen püntten findt
 gezogen gon lügensteig, vnd wie sy den schwoben
 nach geilt findt durch den rin vnd das stettlin
 meigenfeld wider gewonnen ward

(Abbildung.)

Darwider haben sich gestelt die growen pündt
 Vnd solichs einer eidgenosschafft verkündt
 Begerende bystandß als jr pundt ist verbriefft
 Diß kriegs in anfang sich hiemitt haben vertiefft
 Küniglich regenten vnd schwebischer pundt dß sint nit mer
 Anno 12. im Nünund nünzigisten jar, monaz jenner
 So hat sich diser handel versügt in anschanz
 Begebende als mitt einem schnellen vortanz
 Gefürdt dem schwebischen pundt an sin hand
 Als von dem gemeinen Schwizer land
 Nach dem sich zytt vnd tag hatt ergangen
 Dz der schwebisch pundt nach streich hat gehebt verlangen
 Glich als einem erschworen hatt ein eiß
 Also hatt der schwebisch pundt gebatt zu heyß
 Da mogen ir vffmercken dem vasnacht spyl
 Wa üch erbern lüt nitt verdriessen wil
 Dan welcher den eidgenossen zu gunst nit ist erborn
 Dem mocht es vbel tonen in sinen oren

Sich hatt damals erhebt ein sum welt
 Die ist gezogen oder kommen in das velt
 Bedenthalt mitt einer macht oder krafft
 Die fromen lüt von der eidgenoschafft
 Namlich Zürich vnd Luzern der stett zwa
 By den selben waren vnd erschienen da
 Bri Schwiz Bnderwalden Zug vnd Glarus
 An diesem tanz den reigen zu machen garuß
 Nach dem sy gemeinlich die vind haben gesucht
 In durstigkeit vnd aller begierd vnuerruch
 Wie sy vnd ir vordern dz ye vnd ye haben gebrucht
 Sind die schwaben hinderstich zu ruck gestrucht
 Als vmb lützensteig vnd an derselben art
 Ein schandtlich flucht ersuchen wardt
 Die eidgenossen waren gefallen durch den rin
 Vnd als die schwaben ersachen das es mußt sin
 Wolten sy die eidgenossen nitt beston
 Des gaben die eidgenossen juen den lon
 Domals ist den von brandiß ein schloß verbronnen
 Das stettlin meyenfeld ward ouch gewonnen
 Durch der eidgenossen macht vnd gewalt
 Dem hernn von Brandiß stunds vmb sin leben kalt
 Als er mitt sinem lyb ward gefangen
 Gegen den eidgenossen begert er der stangen

Wie das land walgow gemeinen eidgenossen ein
 eidt geschworen hatt

(Abbildung.)

Stett vnd lender gemeinen eidgenossen vberkoren
 Hatt das land waldgaw einen eid geschworen
 Gemeinlich jr aller nutz vnd fromen
 Da dannen sind sy zogen vnd komen
 Die straf den rin ab, vff einen tag
 Als der vinden ouch ein macht lag
 Zu hard fußach vnd an dem gelend
 Nomen vnser vind ouch jr end

Wie wol sy ein gutt Ordnung stalten
 Aber gar bald sy die selben falten.
 Emols man sy an griff als ich bin bericht
 Habend sy sich in ein flucht gericht.
 Nach dem als die glider der ordnig liessen
 Merottent sich huffen irer woffen vnd spieffen
 Die sy lieffent fallen der selben zit
 In gutter zal im veld allenthalb so wit.
 Vnser vind wurden nider geleit von der eidgenossen knaben
 Zu fuffach lag ein großer huff im graben.
 Der sych dor inn zu tod hat extrengkt
 Noch ward vnseren vinden am se nütz geschengkt,
 An der flucht machten sy sich zu schiff gon lindow zefaren
 Als woltent sy zu margkt das ward man gewar,
 Der schiffen ettlich vnd vngestum wind,
 Da von vff dem se jro vil ertrungken sind,
 So hannd sich ettlich in die ror vertruget,
 Vnd sich stillswigen zusamen gesmugkt,
 Gestann den die ganze macht im wasser kalt,
 Die erfroren sind mit ganzem gewalt,
 Dann der selben keiner den frost vberwinndt,
 Wie wol sy morndes zu schiff gereicht sind,
 Dann sy des todß eigen werden müssen,
 Als der frost versert hat das margkt in jro füossen,
 Dann es ist wol gewesen als recht kalt,
 Stien vnd bien solt mitt ganzem gewalt,
 Des moneß hornig zu samem gefroren sin,
 Domolß von grosser grimmer keltin,
 Wie wol man nitt wissen mag die zal,
 Vnd aber aller vnd aller gemeinlich vberal
 Sy syent erstochen erfroren oder ertrungken,
 Lasszdt man sich nach vberschlag bedungken,
 By . iij . M. man syent todes nider gelegen,
 Gott der herr wolle jr aller selen pflegen,
 Die eidgenossen gewunnet jr hab vnd gut,
 Geschüz Fenly, die man erkennen dut.
 Am dritten tag habent die eitgenossen dz veld brochen
 Nyemandß kam der das hab gerochen.

Deß syß von gott vnd der mutter sîn
 Ward gedanckt, gar hübsch vnd sîn.
 Eins grossen gepeß, der selben stund,
 So dann jung vnd alt wol kund.

Hye nacher volget ein figur Wie der künig von frangrich
 ein Botschafft geschickt hat zu den eidgenossen zu werben vmb
 ein pünntniß,

Wie der künig von frangrich ein pottschaft geschickt
 hat zu den eidgenossen gon luczern zu werben
 vmb ein pünntniß

(Abbildung.)

Deß moneß merzen als ich wissen mag,
 Ist daß ouch beschen vff einen tag,
 Als deß kristenlichisten künigß von frangrich bottschaft
 Erschinen ist in gemeiner eidgenosschafft
 Vff einem tag als die eidgenossen warendt zu lucern.
 Werbende wie der künig nitt mochte enpern
 Mitt jnen gemeinlich zu machen einen punnt.
 Erzellende vil guß so der pott sagen kundt.
 Daß den eidgenossen wol mochte erschießen.
 Wa sy den künig zu jnen in pund ließen.
 Wie der künig nu das hatt begertt
 Der werbung ist erß von eidgenossen gewert,
 Die sich vff einen Bund hat gestreggt,
 Nach dem als ich hab gemerggt.
 Sol der pund von eidgenossen ein jarzal beston.
 Gegen dem künig zu frangrich vnd siner kron.
 Vnd wie der pund zu pslicht reicht oder stat.
 Das selb man domolß versigelt vnd verbrießt hat,
 Doch ist vorbehalten das hey. Romisch rich,
 Von eidgenossen Stett vnd lender gemeinlich,

Wie sich der durchlütich hochgeborner vnser gnedigster herr pfalzgraff am rin, vnderstund durch sin bottschafft zu erwerben ein vnderdediger zu sin den krieg zu richten.

(Abbildung.)

Vnder den dingen diß kriegs oder zorn
 Vnderstund sich der durchlütich hochgeborn
 Vnser gnedigster herr pfalzgraff am rin
 Durch sin bottschafft zu werben vndertediger zu sin
 Deshalb der fürst ist zu prisen vnd lobes werd.
 Als er an bed parthyen hat begert,
 Sich zu erzeugende als sig im der krieg gewesen leid
 Bilicht hatt im daß sin eigen vernunfft geseit,
 Daß kriegen macht arm lüt von tag zu tag,
 Daß sin . F . gnad in hocher wissheit ermessen mag.
 Fürnemende disen krieg hin zelegen mit arbeit,
 Daß hat der schwebisch Bundt zu geseit.
 Desglich stett vnd lender gemein eidgenossen,
 Daß sy ouch dar zu woltend reden lassen,
 Dar vff ward ein tag gon basel für genomen,
 Der mocht nit sin fruchtpar noch geperen fromen,
 Dem fürsten was der schwebisch pundt von feil gefallen
 Als er im die sach abschlug so bitter als gallen,
 Vnd im siner beger eins Friden ließ gestigen,
 Dar noch vß verachtung, hat er im der er verzigen,
 Als solt er still sitzen rüowig vnd ganz schlaffen,
 Die red gieng vber in er wer der valsch graff,
 Also ward der fürst verendert mitt dem namen,
 Swebischer pundt solt sich des etwas schamen,
 Vnd den edlen pfalzgraffen ser verdriessen,
 Die verachtung so sy im zugten vnd lieffen,
 Die hoffnig habent sy gewiß im sinn,
 Vnd kein anders ligt ouch nitt in jnn,
 Achtende, die eidgenossen zu zwingen on gelügk,
 Es stat noch zu gott, wie erß schick,
 Es solt sich gar bald fügen oder begeben,
 Der pfalzgraff wer jnn zu einem tedigßman eben,

Dann stundß an sinen gnaden sich deß zu beladen,
 Were inen schmach bescheen er liesse in den schaden
 Die bischoff zu strassburg vnd Basel der stett,
 Ir yeder sich ouch gern also gearbeitet hett,
 Vngesparrt irß vermogens, vffz aller krafft,
 Mit sampt gemelter stetten Bottschafft,
 Aber ir arbeit mocht nitt erschiessen,
 Desshalb sy ein ding, ein ding syn lieffent,

Wie die eidgenossen vnd die künigischen nitt ver von
 basel an griffen wurdent vnd die Eidgenossen
 die künigischen in ein flucht brochtent vnd der
 künigischen etzwo mancher erstochen ward

(Abbildung.)

Dem nach vff den . x x iiii . tag merzen alß ich bin bericht
 Begab sich by Basel vff bruderholz ein geschicht
 Alß der vind ob . iiii . M by einander warent versampt
 Vß sungow den vier rinstetten vnd andrem land,
 Ettlich knecht von lucern sollenturn vnd vß berner piet
 By . viii . C . an zal gerüschet vnd der dingen geniet
 Die griffend die vind die obgemelte zal an,
 Von eidgenossen die selben achthundert man,
 Habent mitt gottes hilff nitt verr von basel,
 Berruckt dem pfawenswanß syn vassel,
 So zier mit einer flucht genomen an die hand,
 Deß glich kum erhort ist in keinem land,
 Ettlich hand sich mit louffen geflochen ze tod,
 Ettliche hand sich vor hiß getruncken ze tod,
 Vnd so vffst oder dick ich doran gedencf,
 So muß einer lachen solicher schwengf
 Sunder dem sin golter nit wirt geflochet oder gelegt
 Vnd einer also flüchet den man hat vff gesetzt.
 Sy lieffent hutt schuch waffen vnd anders fallen
 So hatt man erschlagen ob . Lxxx . man vß in allen
 Vnd sy gon basel an die grendel geiagt.
 Von forchten warent sy so ganz verzagt.

Wer der weg in die hell offen gestanden,
 Sy werend gelouffen zu des tüffels handen.
 Mitt luffen sind sy der eidgenossen meister zu dem zil,
 Dann keiner jr streichen erwarten wil.
 Mitt fliehen hettent sy gewonnen das gelt.
 Doch zu strit behieltent die eidgenossen das veld.
 On schaden als sy einen man verlurent vnd nit mer.
 Zu gott stund jr lob in danckparkeit der er.
 So er jnen mitteilt vnd den syg zusantt.
 Mitt gutter betrachtung, habent sy das wol erkant

Wie die künigichen mit einer grosen macht den Edlen
 frigen herren ulrichen von sar vnd ander me ge-
 schediget habent mitt prand im senwald vnd
 wie die rote kilchen verbrantt ist worden vnd was
 grossen wunderzeichens da beschehen ist,

(Abbildung.)

Vff den .xxvi. tag des monetz merzen,
 Habent die vnd vnß vnderstanden zu legen,
 Das habent sy vollfurt, mit einer macht bald
 Als sy vnß geprandt habent, im Senwald
 Den edlen herren ulrich von sar, den herren fry
 Vnd ander mer dem sye dan wie dem sy.
 Vnß ettlich zusatz vberfallen vnd erstochen.
 Duch kilchen gebrandt, vnd vff geprochen.
 Vßz gestoffen jren ubermut vnd gewalt groß
 Anderß dann sich zimpt gegen gozhüser bloß.
 Dar inn die kristenheit Gott dienen sol.
 Die zu schmechen ist jnen gewesen wol.
 Das alles in lichtuertigkeit veracht.
 Wie grossz ouch gewesen ist jr macht.
 So hand sy sich nitt gesumpt in vnßrem land.
 Als sy sich bald vber rin gemachet hand.
 Gleich als ein fuchß erziegt sin dügk vnd ist,
 Also machtent sy auch kurzen mist.
 Von forchten woltend sy hie disßhalb nitt pliben.
 Sy giengen lieber dann das man sy solt triben

Als ouch beschen were, gewiß on allenn tag
 Wa sy beliben werent den selben tag.

Wie ein groß wunderzeichen zu der roten kilchen beschen
 ist do sy von vnseren vinden verprandt ist
 worden.

Domals ist zu der roten kilchen ein wunder beschen
 Daß habent ettlich schinbarlich mogen sechen,
 Gar ein mergklich groß wunderzeichen,
 Es mag ein sin herz nit gnug erweichen,
 Als die rot kilch von vinden ward geprandt.
 Vnd man darnach schuwet vnd fand,
 Im sacramenthüßlin wie die munstranz hat geschmelt
 Lag daß würdig sacrament vff ein stein vnuerwelt,
 In form der hostyen on masen empfangen von hiz,
 Ein yeder vernünftiger mensch durch sin wiz,
 Mag nit gnugsam vslegen daß zeichen groß.
 Vnd wie die macht gottes ist so grundloß,

Aber ein wunderzeichen.

Im Aberellen ward geschossen vß der ow von dem vint
 Mitt einer schlangen vber se, gegen dryen kind.
 Der stein schurpfft zwischen inn, dem einen in sin schoß.
 Ist aber daß nit ouch gewesen ein wunder groß
 Der stein gelag still, daß ist für war beschehen,
 Den kinden on schaden daß hat man gesehen,

Wie die künigischen vß Costez zugend mitt einer
 grossen macht gon Ermentingen vnd das berupt
 vnd verprant, vnd ettliche von eidgenossen er=
 stochen, vnd der zusatz im schwaderloch daß ver=
 namend, da zugend sy den künigischen nach vnd
 griffent sy an vnd erstochend vnd juchten sy gon
 gottlieben zu, vnd gewunnend alle ire püchsen
 widerumb vnd der künigischen püchsen vnd ir
 aller gut vnd hab dar zu,

(Abbildung.)

Dem nach des einlefften tagß aberellen,
 Als dann gott der her, hat fugen wellen,
 Sind vß Costenz der statt ein schar,
 Vnd anderswa als man mochte nemen war,
 Die vnd vß gezogen mit hochem mut vnd trag,
 Duch mitt grosser macht vnd des fürsatz
 Von lust vnd gemut ganz jr synnen,
 Daß thurgow zu eroberen vnd zu gewinnen.
 Doch zu schleizen, vnd zu geschennden.
 Als leider an ettlichen orten vnd enden.
 Ein anfang ist beschehen vnd verbracht.
 Als ich bin vnderricht oder bedocht
 Mein ich daß dorff ermatingen Am se.
 Dem ist von vinden geschehen we.
 Vberfallen vnd komen in füreß not,
 Der vnseren ettlich begreiff der thot.
 Die vnd upptent sich in vbermut.
 Gar vast durst sy nach dem gutt.
 Die kilch mocht daselbß nitt sicher sin.
 Ettlich kelch wurdent gefurett hin,
 Vnd endtweret solicher gestallt vnd massz.
 Daß gott der her nitt wil nach lasszdt.
 Sich schmechen, er strafft die misszdat.
 Als man an dem end wol gesehen hat,
 Vnd ich vch hiemitt witter bescheid.
 Nach dem vnd als nun daß leid,

Vnd der vinden muttwillig hochgeboch,
 Ist komen in das veld schwaderloch.
 Als für der fromen eidgenossen zusatz.
 Die verstudent den handel nitt laß.
 Zürich Bern Lucern der stett dry,
 Desglichen Friburg vnd zug, daby,
 Uri Schwiz vnderwalden die land
 Daß thurgew erhub sich zu hand,
 Vnd her Apt zu sant gallen
 Dem hatt es ouch nitt gefallen,
 Als im daran ettwaß waß gelegen,
 Die sinen sach man der eren pflegen,
 Als sinen hoptman vnd die goßhuslütt,
 Nach dem vnß die warheit bedütt,
 Hat von fromensfeld, ein Fennli geflügt,
 Mitt mer hilff, daran disß kronig nit lügt
 Wie der adel im thurgow, vnd die ritterschafft,
 Sich erzogtent dapffer vnd ernsthafft
 Als sich den eren zimpt, vnd gepüret wol.
 Die von wil im thurgow man loben sol
 Desglichen die erberen lüt von Bischoffzell,
 Alle gemeinlich, wol gerüst vnd schnell,
 Sind zu gezogen, den fromen eidgenossen
 Mitt gutem willen, vnd vnuerdroffen.
 Dett jnen allen we, der vinden vbermutt.
 Zu Alterswil, hielt man rat kurz vnd gutt.
 Die sach zu effren, vnd nitt vngerochen ze Ion,
 Sunder die vind, mitt gotteßhilf zu beston
 Vnd daran zesehen, jr lib vnd leben,
 In hoffnung, Gott wurd jnen geben
 Alle gnad syg vnd trostlich Bystand.
 Ein zug beschach, Glenndß zuhand,
 Ritterlich, vnd dapffer an die vind.
 Durch einen wald, geschwind.
 Recht als tdund, vnuerzagt lowen
 Die sich nitt wenden ab trewen.
 Als bald durch den wald die fart beschach,
 By end des selben walddß man ersach

Vff einem grossen witten plon.
 Der vind ob . xij . M. mann strittbar ston
 In einer gutten ordnung stedt vnd vest,
 Die eidgenossen begertend zu emphachen die gest,
 Anfangß wie sy versampt gewesen sind,
 Rufftent an der jungkfröw Maria kind.
 Vnseren lieben herren ihesus crist,
 Der siner mechtigkeit ein grosser helffer ist,
 Inen vff den tag, zu erzugen Bystand,
 Die hat er inen gnedigklichen zu gesandt.
 Die vind Costenzer, vnd Schwebischer pundt,
 Hettent gestellt ein groß geschütz, vff besten grund,
 Karthunen, hagkenbüchsen, vnd schlangen grossz,
 Handpüchsen on zal, liessend ab on vnderlassz,
 Darab hette sych der vnßren, keiner gewendnt.
 Sy thatent ein angriff als werent sy geplendt.
 Gleich by einem dorff genant Tribeltingen,
 Bieng man an mitt den vinden vmb das leben ringen
 Ein Türker angriff Beschach vff den selben tag,
 Der vnserenhalb lüzgel an lüten, also stat die sag.
 Die wolen den vinden keinen forteil geben,
 Dann mitt inen striten vmb das leben.
 Sy staltent sich vest als ein mur,
 Vffz zorn sach der helden mancher fur.
 Der sich von oder upt, syner stergki vffz krafft,
 Der vind zu begern mit geberden ernsthaft.
 Eins getrengh in igelß wis als ich bericht bin,
 ye der hinderst wer gern der forderst gesin
 Der zuluff trugkt für vnd für vffz dem wald,
 yeder sorgt er möchte nit komen gnug zu bald.
 Verwunderende das sy sich soltent schezen genesen.
 Dan iro nit vber . xv . C. ist gewesen
 Sprechende die schwaben sind vnser eigen.
 In dem sach man die selben ritter vom sattel neigen,
 Als sy an glen furten fuchßschwengz vnd ritter sporn
 Rossz waffen vnd harnisch haben sy im fat verloren
 An dem end ward gar ritterlich gefochten,
 So lang vnz die vind nitt me mochten.

Vnd der die warheit wil sagen,
 Ließend sy sich in ein grossz flucht jagen.
 Ettlich wörend wol vnder in zuerkennen,
 Sy fluchent als woltent sy vmb ein obentür rennen.
 Also jagt man sy für gottlieben daß schlossz,
 Daffz die von costenz schmocht vnd verdrosz
 Als jr anschleg glichten einem krebßgang
 Freud vnd leid enpfingent sy vnlang.
 Sy fiengent an zu stürmen mit den glogken,
 Dem verluffnen züg wider zu samem zelogken.
 Vil bald sachent sy manchen trurigen man,
 Der von forchten Mocht geweinet han.
 Als er in die statt mußzd gon on alle waffen,
 Derß hatt lassen fallen als die eidgenossen mitt im traffen
 Duch reit mancher schwebischer ritter in die statt,
 Der sin waffen vnd harnasch verlorn hatt.
 Büchsen rossz waffen lütt vnd gut man fandt,
 Sind gewonnen im veld, mit gewaltiger hand.
 Duch ist gewonnen, was den vnsren ward entwert
 Es sye geschüz, oder kilchen gut vnuerfert.
 Daß ist wideringeantwort, an die rechte statt,
 Da dannen man daß entwert hadt.
 Daß ander die eidgenossen heim beleidt hand,
 Zu brüchen, mitt gutem nuß in irem land.
 Daründer ist ein karthun gewesen,
 Dar vff ward ein geschriff gelesen:
 Desß Römischen künigß nammen, mit buchstaben
 In guter grosse, gar schon ergraben.
 Vffz dem land wirtemberg vier stück
 Welcherß nit gluben welle der Gugk.
 Desßglich von Costenz zwo schlangen gut,
 Die einen man den segkel nennen dudt.
 Also ist die selb mitt dem namen getufft,
 Die habend sy on bargelt verkufft.
 Hett die stat vlm nitt veracht die eidgenossen
 Ir fennly vnd Büchsen werend daheim gelassen.
 Memmigen ist ouch kein dangk zu sagen,
 Man sach sy von den Büchsen jagen.

Ißny vnd wangen, sind spottlich dauon kumen,
 Ein Fenly vnd zwo Büchsen sind inn genomen.
 Ueberlingen am see, mocht sich nitt endhalten,
 Sy verliessend jr büchsen hand die eidgenossen behalten.
 Waltse vnd rauenspurg, schwebischß pund,
 Lieffent jr Büchsen ston, vff der eidgenossen grund.
 Ir hopflüt vnd fuffzknecht gemelter stetten,
 Musszden alle, Spottlich ab treten.
 Der vind ward ouch ein Summ erschlagen.
 Desß sygß dettent die eidgenossen gott dangf sagen.
 On die so in dem sew geuischet hand,
 Der komen vil dar in vnd lüzel zu land,

Wie die künigischen zu horn am bodense ein groß
 prangen tribent vff dem sew vnd jr ettlich vß
 dem schiff vff daß land kamen vnd ein huß bran-
 ten vnd die Eidgenossen vß ein wald trungent
 vnd juochten sy wider zu schiff vnd erstochen vnd
 ertrangften sy

(Abbildung.)

Zu horn am Bodense, beschach ouch ein datt,
 Diß moneß vff den Einloffen tag die sich vergadt
 Wie wol sy mocht geschagt werden klein fug,
 Dichtenß ich mich noch nitt benugt,
 Etwas von dem schallmüz zu sagen,
 Als vff dem sew sind getragen,
 Die vind mitt macht, in schiffen vil,
 Jez da dan dortt, ein wil,
 Daß geprangen, tribend sy vast
 Zu letst mer dann ein schiff gen horn Ast,
 Zu land schnell vnd ganz vnlang,
 Der vinden ob vierhundert Mann vssprang,
 Ein huß habend sy vnß domals verbrenndt,
 Vnd wolten vnns verrer haben geschennndt,
 Sprechende, es ist kein schwizer nitt da,
 Die langknecht meinten es were ja.

In dem zu hornn, vor einem Tannwald,
 In einer gassen, lieffend sich sechen bald,
 Die vnseren, früsch wol gemündert,
 Als ware jr gewesen, ob den hundert.
 Trugkten in durstigkeit zu den vinden hindan.
 Der vnseren warent nit über . 8 . man.
 Die suchten den vinden also nach
 Vnz inn zu schiff zefliechen ward gach.
 Ir yedem ward der letst fuß vnmer.
 Vermeinende das der Tanwald vol schwiger wer
 Das schiff hatt sich an boden gesengkt,
 Vom last, als wiryeder hat zu schiff
 Das schiff ward vberladen, das es nitmocht gon.
 Mustten sy das an zuschalten vß stan
 In dem man sy vast stach vnd schossz,
 Das sy schmacht vnd verdroß.
 Das schiff kunden sy zu gang nitt gewinnen,
 Des mochtent sy komen sin von jren sinnen.
 Sy grynnen in dem schiff, wie die schwin,
 Die an einem gatreer stond lidende pin,
 Als man sy spisen, oder agen sol,
 So sy gewesen sind hungers vol.
 Ettlich schruwen, sy zu nemen gefangen.
 Das mocht jnen nit gedigen noch verlangen.
 Vnd was ouch ein geschrey vmb sust als.
 Sy stunden im few vnz an den halß,
 Vnd so vnser teils kein nachtrugk was,
 Vnd die vind der andren schiffen ersachent das,
 Habend sy mitt geschüz das schiff errett,
 Das der vnserenhalb ein nachtrugk begalten hett.
 Doch der vinden blibent zwen man dot,
 Siben man ertungkent in wasserß not
 Das sind der vinden Nun man gewesen,
 Die hat man zu samem gelesen
 Vnd sy zu horn in das veld begraben,
 gut wissen mag man haben,
 Rundschaftt hat vnß ouch das geseit,
 Wie vnder inn gewesen sye leid

Als ettlich schiff enhalb sewß habent vß gelend,
 Werend die vind zu horn vast geschendt,
 Erdozt, verwundt, vnd vbel gewust.
 Also ward jnn zu horn der grind gebußzdt.
 Ettlich zoch man zu schiff bym kopff,
 Glich als einer ein wib nimpt bym zopff,
 Schlachende keins schimpffs mitt jr zu pflegen.
 Sy liessen vallen vil spießz waffen vnd tegen,

Wie dünnen erobert vnd gewonnen vnd plünderet
 ward vnd die küniglichen Magket dar von gelossen
 vnd verprannt ward,

(Abbildung.)

Die herren von sulz sind wol erporn,
 Wie wol sy gon zürich hand geschwornn
 In ewigkeit, ein stattburgrecht.
 So ist doch das gehalten schlecht.
 Als Tüngen den vinden ward vbergeben.
 Daruß zu lehen der eidgenossen leben.
 Solich schmach vnß bewißdt, vnuertruwt.
 Als vff sy ein huß, mocht syn gebundt.
 Habend die eidgenossen vnderstanden zu rechen.
 Daß stetelin Tungen zu schleizen vnd zerbrechen
 Des . xvj . tagß Moneß aberellen.
 Als sy lenger nitt habent beiten wellen.
 Habend si sich gelegeret für Tungen.
 Der graffen mißzadt lies sich nitt verplumen.
 Zürich Bernn, Lucern, Friburg, Schoffhusen.
 Machten dem stettlin Tungen einen grusen.
 Als sy mitt irem geschüz dar für sind getrugt.
 Daß stettlin habend sy vmbher gerugt.
 Die vind habend daß geben vß ir hand
 Den eidgenossen in gewalt, an denen man sandt
 Gnad, die hatt jnen daß leben gefrist,
 Als die zal zu Tungen erfunden ist.
 Sind der vind by . xj . hundert im stettlin gewesen,
 Darußz hatt man ettlich gefangen gelesen.

Die besten als man vnder den schwinen vß klupt.
 Die andren lieff man strichen mitt der hudt.
 Doch gab man inn an jr hand, wiß steblin,
 Gleich als da ritent vff stegken kneblin.
 Aller kleiderhalb vnz an hembd, nagket vnd bloßz
 Daß manchen guten, edelman verdrossz.
 Der sich nitt hett dar für berumpt noch vß geben
 Als er sorgt die eidgenossen nemen im das leben.
 Dem entran her johans dietrich von Blumnegk,
 Vnd wisszdt wol jungker hans von Baldegk,
 Wie man sy schazt an einer kunkel, zu spinnen,
 Des mochtent sy komen sin von iren Sinnen,
 Als die sach nit gieng nach irem willen,
 Die eidgenossen lieffen sich nitt stillen,
 Daß stattlin habent sy am^{er}ersten geplündret,
 Vnd darnach mit für von einander gesündert,
 Sy gewunnen dar inn mergklich gut,
 Des sy wol mochtent haben murt,
 Geschüz Büchsen grossz vnd klein, on zal,
 Dar zu alle Bereittschafft, ganz vberall.
 Salpetter, Stein, Bulffer, vnd Bly,
 Fryburg Nüwenburg vnd endigen, der stett dry,
 Habent domals ouch verlorn ire sazen,
 Do die zeichen ouch sind hoch zu schazen,
 Vnd noch zwey Fennly so die fuffzknecht hetten,
 Die müßzden von den Fennlin treten,

Wie die Eidgenossen zu frastiz mitt den künigichen
 gestritten hand an der legh vnd wie sy die ge-
 wunnen habend vnd die vnd in ein flucht jagten.

(Abbildung.)

Gleich nach disen hez gemelten dingen Bald,
 Gewan es aber ein ander gestalt
 Emals sich hab geendet der aberellen.
 Daruff mogent losen jr herren vnd gesellen.
 Was der eid erloschen vnd ab gangen.
 Den das wallgew vor vnlangem

Den eidgenossen hadt geschworen.
 Daß dett den eidgenossen zorn.
 Daß wiß Grüz drugkt die puren hart.
 Die eidgenossen machtent sich vff die fart.
 Vnd mit inen ettlich jr zugewanten,
 Die sy zu inen in das veld manndten
 Jugend mit einander in das oberland.
 Da der schweisch pundt waß versampt.
 Den wolren sy suchen vnuerzagt,
 Nach dem als inen kundschafft hat gesagt
 Er hette ein macht welt in einer lez
 Mit namen geheissen zu frastnez
 Lag er, als er meint stargk, on sorgen
 Sych begab, am . xx . tag diß monez morgen
 Nach dem die eidgenossen kundschafft hetten
 Gelegenheit der lez vnd waß sye deten
 Vff den weg gegen inn sy sich machten
 Still daß sy nit lut Brachten,
 zwen huffen würden geteilt vnd gesezt
 Den vinden zubrechen in die lez.
 Anfangß geschach zu gott jr pitt
 Daß er sy gemeinlich verliesse nitt,
 Inen schirm vnd bystand zu geben
 Daß sy mochten retten ir lib vnd leben.
 In dem man anfieng, vnd mitt inen facht,
 Vff das geschüz hadt man gut acht.
 Ettwa dugkt man sich . als ich verstanden hal
 So mortlich schoß daß geschüz ab
 Recht als der hagel vnd der tonnder,
 Ein schlaffenden mocht machen monder.
 Geschossen ward ganz grufam
 Ein klapff vber den anderen kam.
 Biff Baff, als gemeinlich die sag stadt,
 Welcher die krieg ye gebrucht hat.
 Ist als sorgklich nie worden ersechen,
 Als an dem ennd ist beschechen.
 Die eidgenossen detten nichz darab ganz,
 Vnd lugten einhellig, vff jr schanz.

All jr synn, herz, vnd gemudt,
 Hat hin zu den vinden gewudt.
 In rechter grosser begird, vnd dürstigkeit.
 Daß mag nit gnugsam werden vß geleitt,
 Wie man die vind als Mannlich grieff an.
 Doch in anfang, dettung ouch bestan.
 Daß mocht nit vmb ein har erschiessen.
 Als die vnseren den nachtrug nit lieffent.
 Desshalb die vind jr ding vß machten.
 Als die vnseren so streng mit in fachten
 Zürich, Luzern Bre Schwiz, die ortt.
 Underwalden, zug vnd Glariz, ein hort.
 Sind gemeinlich zu brisen der eren ein fron.
 Noch hand dry parthyen, daß best gethon.
 Die dan ouch nit sind zuuerachtten.
 Als dero lütt strittbarkeit, daß machten,
 Daß ist herr apt, vnd ein statt sant gallen.
 Duch das land apentzell, mit jnen allen.
 Vnd der edel wolgeporn her ulrich von sax, Fryher
 Ist domals von den dingen nitt gewesen ver,
 Als man sich hat geupt, der eren zu pflegen.
 Er vnd mancher funer tegen.
 Haben domals nach grossen ern gerungen,
 Die sind jnen ouch verfolgt vnd gelungen
 Wie dann die helden, all genant sind,
 Haben nider gestochen, vnnßer vind,
 Daß sy komen sind, in groß vngemach,
 Vnd als dero ye einer, vnd der ander sach,
 Wie man inn zu ader lieffz daß blutt,
 Bedungket sy daß nitt vast gutt
 Vnd was jnen ouch ganz vngeschmagt,
 Als sy vnß komen waren in den sagt,
 Der stier von vre treib ein grob gesang,
 Daß in holz, in veld, in berg, in tal erklang,
 Zu horen grusam, als werß ein wuttischer,
 Den vinden brach daß herz ye lenger ye mer,
 Der masszen, daß ein groß flucht vnder sy kam,
 Vnd als man domals in warheit vernam,

Namen die reiffzigen die flucht am ersten,
 Mit fliehen wurden sy die versten,
 Des gleichen des selben tags, in einer stund
 Ward iren fuffzknechten ouch ein flucht kund,
 Die detten sy zier für sich nemen,
 Des dett man inn vast nach rennen,
 Gleich als die hund louffend nach den hasen,
 Souil man jr mocht ergatten vnd ergrassen,
 Mit den selben der tod für vnd für sacht
 Das die lieb heid mocht haben gelacht.
 Als vnser man da den regen sprang.
 Der styer von vre treib ein grob gesang.
 Bffz grossen zornn er vast wult,
 Mitt luter stim er schrey, vnd mult.
 Das sterben vnd der todrang mit den prasser.
 Darzu ertrungken sy in dem wasser.
 Das da heisset vnd genant ist die yll.
 Ein mergkliche summ das was nit ir will.
 Aller vnd aller, ertrengt vnd erschlagen.
 Also sind gestanden gemeinlich die sagen.
 Dann mit warheit mag man sprechen
 Das jro vil ist gerunnen an rechen.
 So dan flüsszdt gegen veltkilch der statt.
 Die haben sich des wassers getrungen satt.
 Das wasser gewan von plutt ein farwb
 Als manch stolz man dar inn verdarb
 Der am boden mußdt lernen krepfen.
 So hort vnd sach man sy ouch regfen
 Als man zu jnen dar in warff mitt steinen.
 Einer lutteren stim, als solten sy weinen.
 Hüwlen vnd schryen, gar in groser clag
 Domals, als vff den selbigen tag.
 Hyelt ein folck, enhalb dessz wassers, zu roffz.
 Daffz mit Büchsen zu den vnseren schoffz.
 Von forchten wolten sy die iren nitt retten.
 Sorgende, das sy des boffz gefell hettent.
 Inn ward angewonnen mitt gewaltiger hand.
 Erlich alles das so sy domals vff dem land

Verlorrn habend zu frastnez im veld
 Ir geschütz Büchsen, Fennli, vnd gezelt
 Der eidgenossen halb mit kleinem schaden.
 Als vffz jnen nitt vber . xv . man sind todes beladen.
 Des sygs lopten die eidgenossen Gott mit pitt.
 Nach ir gewonheit, Brachent sy das veld nitt
 Vnz sich verlieff der drit tag, nach der dat
 Es kam niemandß, der das gerochen hat.

Wie die priesterschafft vnd die wiber mit jren kinden
 vß dem walgew die Eidgenossen bittend vmb
 gnad daß sy ein prandschazig vff sy legend Vnd
 gemein Eidgenossen das gnediglich nach ge-
 lassen hand.

(Abbildung.)

Vff ernstlich bitt der priesterschafft wib vnd kind,
 die eidgenossen, dem wallgew gnedig gewesen sind,
 Doch ward es an gelt gebrandschagt,
 Darumb es verband, vnd versagt,
 Zechen erber man zu trost vnd zu pfannnd,
 Die besten vffz wallgew dem land,
 Die sind vnuerscheidenlich worden hafft,
 Stett vnd lender gemeiner eidgenosschafft,
 Vmb ein sum . viij . M. rinscher guldin,
 Mit den selben erwurbend sy huldin,
 Daß die eidgenossen sy solten schadens vertragen.
 Daß selb gelt zu ettlichen zylen vnd tagen
 Zu bezalen vnd vß zu richten,
 Darumb solten sy ston in pflichten.

Wie die eidgenossen in daß hegew gezogen sind vnd
 schlossz vnd stett vnd daß ganz land verherget
 vnd verprandt habent,

(Abbildung.)

Dry herzüg sind in daß hegow bescheden
 Offenlich daß hat menngklich gesechen.

Als die eidgenossen da sind vmb gezogen,
 Das ist kuntlich vnd nit erlogen,
 Sich hat das selb hegow, nit recht erkendt.
 Ire bose wort, haben sy verbrendt.
 Den vorzug woltenz haben an die eidgenossen
 zu stritten, vor andren mit inn zu stossen
 Das habent sy mitt trow Worten, wol bewert.
 Vnd am ernst ingestegkt, jr schwert.
 Als die sach in ernstzwiß ist vß gebrochen.
 Ist minder worden jrß gebochen.
 Die eidgenossen habend stett vnd schlossz zerstorcht.
 Keinen widerstand hat man gehort
 Sonderß von dem schwebischen pundt.
 Wa hat der die, so gelernet haben sond
 zu kriegen, als ein red ist gestanden.
 Dye schwizer dorstend sich nit eugen in jro landen.
 Als müssen sy sich schmugken oder schmiegen.
 Dann sy ouch gelernet soltent haben kriegen
 Der kriegßknecht hat man keinen erschen.
 Das mag man mit warheit jechen.

Wie die eidgenossen vor stogach vff gebrochen sind
 vnd ettliche von eidgenossen sich sumbten das sy
 nitt mitt dem huffen enweg zugent Vnd wie die
 künigischen mitt einem reißigen züg sy an griffent
 vnd ein schallmug ward.

(Abbildung.)

Als das her vor stogach vff gebrochen hat,
 Haben sich ettlich versumpt, vnd kumen zu spat
 Das sy dem huffen nit nach geuolgt sind
 Des was inn nach gepuzt der grind
 Ob . M. reißig, gerüst, wie ein spiegelglasß
 Griffen an die vnseren, der nit vber . v. c. wasß
 Als ob sy die welten teilhaftig machen streichen
 Die vnseren detten ein vorteil erreichen
 In einer matten, der boden wasß sempfig
 Kein pferd mocht daselbß sin stempfig

Die vnseren hielten ein ordnig stedt,
 Den vnden ward mancher sattel gelert
 Als sy der eidgenosszen waren so gewissz,
 Vnd sy empfunden ald verstunden dissz
 Erzugten sy sich, daß si sy musszden ussetzen
 Als sy manchen edlen thettend verlegen
 Der gegen inn wolt werden ritter
 Daß ward manchem edlen zu bitter

Wie die künigliche Mayestedt den krieg vernomen hat
 vnd vssz dem niderland komen ist,

(Abbildung.)

In den dingen hat Romische . K. M. den krieg vernomen
 Die ist yllends her vff vssz dem niderland komen,
 Vnd wie siner Magystet das verkündt was
 Daß mocht die in jr zukunfft sechen bas
 Wie die regenten zu ynßprugk hielten huß
 Vnd wie die eidgenossen mitt inn stunden in strussz
 Der edel fürst von ostrich herzog maximilian genant
 Der dem schwebischen pundt ist verwandt.
 Dar zu des richß ein künig Großmchtig
 Daß heisszt vnd ist ettwas lachig
 So sin . M. mit dem pundt schwebischs land
 Nichtz schafft das romisch rich er mandt
 Als vber die fromen eidgenossen.
 Die selben zuertriben, vnd zuerstossen
 Mitt anzugung ettwas jr handlung oder datten.
 Als solte man sy sieden oder braten,
 Daß mich doch groß wunder nimpt,
 Diewil sy des heiligen glubens gerecht sind
 Daruff im daß Romisch rich zu hilffe stadt
 Als man dem ein schwer klag fürbracht hat
 Wie die eidgenossen im nitt syen gehorsam
 Der klag haben die detter zu reden nit scham.
 Daruff meint daß rich die eidgenossen zu zwingen,
 Als musszen sy tanzen was sy sungen.

Vnd aber der da wil trachten finer sel heil,
 Der sol ouch vor verhoren den andren teil,
 Recht sol gericht werden, des menschen kind
 Vnangesehen, wer die lütte sind,
 Ge die eidgenosschafft an halß nem die wid
 So sol es geston dem heiligen Romischen rich ein glied
 Vnd mussz werden vil ein ander gefert
 Als sy sich der gehorsamy nie hat gespert
 Der gestalt also zu vermergken vnd zu verston,
 Was das rich vnd die kristenheit mecht an gon.
 Solt aber einem Keiser oder künig stoffen an sin hand
 Eigen spenn vnd jrrung von wegen finer erbland
 Oder ander hendel so das heilig romsch rich nit angat
 Als sich in disem val begeben hat
 Als dann das rich wol in ruwen stat
 In hoffnig das recht solt darumb werden probiert
 Durch ein gelerten, derß hett gestudiertt
 Darumb hett sich das rich, des wol nitt genomen an
 Ganz vngeachtet, wie sich hielte span
 Zwischen ein herren von ostrich vnd dem schwebischen pundt
 Duch den eidgenossen die zu samen stond
 Als der wind vnd das mel ganz vngelich
 Vmb das, ein furst, oder ein herr von Osterreich
 Ist Romischer künig vnd die regierung stat in finer hand
 Solt das huß osterreich darumb zwingen alle land.

Doch ist zu beduren Romische künigliche Magestat
 Die jr eigen person halb guad vnd tuget an jr hat
 Geboren, der miltigkeit, ein fromer fürst
 Den nach eren vnd der gerechtigkeit dürst
 Als man zu ziten vil vnd dick hat gespürt
 zu besorgen sin küniglich magester werd ettwa versürt
 Dann wo sy vnd die lobliche eidgnosschafft
 Gegen ein ander stunden in früntschafft
 Das were wol gehandelt, vnd gethon
 Solt ouch erschiesszen Thütscher nacion,
 Vnd ettlichen fürsten frombder nacion werden leid
 Der ettlicher dem heiligen Rich zorn vnd hassz treit.

Man mocht sich ouch entsagen der Türgken gewalt
 Die dann so mitt jamerlicher gestalt
 Die Cristenheit, von tag zu tag, durachten
 Vnd die selben gern von irem gluben brachten,

Wie die eidgenossen gon hapchissen gezogen sind
 vnd das verprandt habend.

(Abbildung.)

Des monez meyen vff den Sybenden tag,
 Als man mitt warheit sprechen mag,
 Sind vs Sungow, Brißgow vnd andren enden,
 Unser vind, wannenhar man sy dett senden.
 Gezogen wol .xij. M. zu rossz vnd zu fuffz,
 By basel heruff gen dornach, ze geben buffz,
 Den eidgenossen, mitt stritt einß widerstand.
 Vnd als die eidgenossen das vernomen hand,
 Hat sich Bern Luzern Friburg Solientorn erhept,
 Einß herzugs ir vertruwen zu gott gelegt.
 Den vinden zu begegnen, als ouch beschach.
 Vnd als man die erlangt, vnd sy ersach
 Habend bedteil gegen ein andern, ordnung gestelt
 Von eidgenossen ward ein pitt zu gott gefelt
 Vmb hilff vnd bystand, als ist ir gewonheit,
 Zu stund warend die vind zu fliechen bereit,
 Solicher massz das man sy nit mocht betretten,
 Wie wol die eidgenossen ir nach yl detten,
 Doch wurden sy hin vnd her vff gezwigt,
 Der gegen den eidgenossen, ze tod erstigt
 Die sind inen gezogen nach, vnd habent geprandt,
 Hapchissen, vnd ander dorffer in irem lannd.
 Da ist kein rettung gewesen, von den vind,
 Ir armlütt inen selbß zu erbarmen komen sind,
 Den habend sy gnad mitteilt, vnd bewißt
 Das lob die eidgenossen wol rumpft vnd prißt,
 Als die eidgenosszschafft wol erkennen kan
 Das daran nit schuld hat der arm man

Deß selben haben sy geschonet an datt
Gott bewiset jnen dester me gnad.

Wie ein selkemer wurm durch die Rüsszbrugt schwam
zu Luzern.

(Abbildung.)

Demnach vff den .xxj. tag meyen ist beschehen
Zu luzern hat man ein seltsam ding gesehen,
Ein wurm sin hals ward geacht zwey Klaffter lang,
Sich vffz dem sew, durch die Rüsszbrugt schwang,
Sin hupt mit breiten oren, gestalt eins kalb,
Vnd die grosse des lipß allenthalb,
Duch einem kalb zu gleichen vnd zu schehen,
Daby hab ich die welt horen schwehen,
Des wurms lengh sye by .vi. klaffter gewesen,
Was wil oder kann man aber daruß lesen?

Aber ein wunderzeichen ist gesehen an dem himel
stan zu ElsesZaberen.

(Abbildung.)

Noch wil ich üch von ein wunder sagen
Das ist beschehen, disß moneß, zu ettlichen tagen.
Zu ellsasszaberen, ein ochsenkopff, am himel geswept
Grusamer gepard, die ougen verkert, als hett er gelept
Dem ist geschoffzen züwischen die horn ein stern
Das zeichen ward verlorn, vnd dwelt wundert gern
Wasß das mocht bedütten, es ist beschehen,
Die Barfusser herren, habendß da selbs gesehen,
Vnd jren mittbruderen gen basel verkündt
Obß ein glertt man mocht haben ergründt,

Wie die grawen pündt mit vnseren vnden vff der
malßer heid gestritten hand,

(Abbildung.)

Die dry grawen pündt, sind lobes wertt
Das habent sy bewyffzdt mit dem schwert
Als sy sich hand zu veld gelegert
Des moneß meyen vßgezogen, vnuerwegert
Mit gewalt on alle forcht durch das engadin
Ze malß ze glurnß vnd anderswa sind sy gesin
Ein widerstand ist jnen domals beschehen
Der vind by xv. M. strittpar habends ersehen
Die zu fechten mitt jnen warend bereit,
Die pündt griffend sy an in dürstigkeit
Geschlagen ward mit grosen schmerzen,
Beidenthalb, inbrünstig irß herzen,
Als daß manchem biderman ist kund
Der stritt werot wol in die dritten stund
ye daß den grawpündren kam der fal,
Des sygs, den selben . xv. M. man, vberal,
Ob gelegen, ettlich ertrengkt, ettlich erstochen
Den dotten darff man nitt mer kochen
Das ander teil . floch spottlich daruon.
Sy sind vmb büchsen, Fennli, vnd paner kon
Dero man einß erkennet wol
Ist gewesen der Graßschafft Thyrol,
Beschehen disß moneß vff den xxij. tag
Als man daß gruntlich wol wissen mag

Wie ettliche knecht von sant gallen ein schiffledi mit
schuchen vnd korn vnd mit andrem plunder vber
dem se. holten angesicht dero von costenß ougen.

(Abbildung.)

Vff den vj tag Brachet, verlüff ein rütterspyl,
Am eichornn, von costenß, kum ein halbe myl
Ettlich des goßhuß sant gallen, vnd ander knecht
Habend mit jagschiffen, eins abends gehalten recht

Sie ditzhalb in gestüd, vff vnserem grund
 Vnd morndes als der tag vffbrechen kund
 Sich vber sew gelasszen, in der vind land
 Daselbß erobert vnd bracht in ir hand
 Ein schiffledi mit schuch, korn vnd plunder,
 Das die welt nam grossz wunder.
 Als daß beschach, dero von costenß ougen angeßicht
 Domals ward ein huß an himel gericht
 Schnell ylennd bald, on alles geschrey,
 Einer mecht kum gessen haben ein ey,
 Als die gesellen geschwind nomen das luder,
 ye zwen zugend an ein ruder,
 Gleich als da sticht ein federspyl vff ein auffz
 Also sumpten sy sich ouch nitt vff der strassz

Wie die künigischen vber die growen pündt gezogen sind
 (Abbildung fehlt.)

Vff den xxvj. tag Brachet, vngeuarlich,
 Das sol menglich wisszen warlich
 Hat sich . K. M. erhept, wider die growen pündt
 Den selbigen zu schedigen, durch manch fündt
 Die eidgenossen sind den pünden zu zogen
 Billicht meinten die künigischen, sy wurden betrogen
 Oder was sorg sy haben vberkomen
 Als sy der vnseren zukunft haben vernomen
 Sind sy hinder sich getretten, vmb malßer heid
 Bffz forcht der vnseren zukunft mocht inn werden leid
 Die vnseren habent sy damals nit mogen erreichen,
 Oder inen were ir hut gefült voll streichen.

Wie des künigß von frangrichß Botschafft ist komen
 von Luzern do die eidgenossen versampt sind
 gewesen zu tagen vnd sy gebetten verwilligung ze
 geben in die sach zu reden lan

(Abbildung.)

Demnach so hat sich abermals begeben
 Daß hab ich in gedechtnüßz behalten eben
 zu Luzern im monet heüwet vff den . ix. tag
 Daß ist die warheit, vnd ganz kein sag
 Die eidgenossen sind do gewesen zu tagen versampt
 zu denen sind Treffennlich bottschaften gesandt
 Von dem kristenlichisten künig zu frangrich
 Vnd dem herzog von Meyland des gelich
 Mit einer beuelch, nach yedes fürsten streben
 Daß die eidgnoschaft dar zu wolti verwilligung geben
 Als der krieg den zweyen fürsten sye leid
 Waren die Bottschaften guttwillig vnd bereit
 Sich mit mug vnd arbeit dar in zu schigken,
 Ob der krieg durch sy mocht, nider ligken.
 Mit anzugung, als sy vff vrsach trungen
 Tütscher nacion, von einer zungen
 Als fromen kristen lüten gutt,
 Zympte sich nitt zuuergiessen daß blutt
 Solicher massz in einer schweren sach
 Sye not daß man da einen frid mach
 Doch die botten sind nit gewesen einhellig
 Küniglicher bott meint es solt nit sin geuellig
 Noch zu willen, daß gemein eidgenossen
 Die Meylendischen Bottschaft solten lassen
 Ladigßman sin diß kriegß oder span
 Dann künigliche bottschaft daß selbß wol kan
 Vnd sinem künig von frangrich daß zimpt
 Als die eidgenossen mit im in püntnüßz sind,
 Deshalb der herzog von meyland bruchet list
 Als er demselben künig widerwertig ist
 Daß er sich diser werbung pfligt
 Vnd im doch heimlicher nid vnd hassz inn ligt

Noch dem er ist gesipt dem Romischen künig
 Den er gestiftt hab seiner sprüng
 Oder im fust zu pflichten stat
 Dann er wider die eidgenossen hilff thon hat,
 Eß sig mit lüten spiß harnasch oder gelt,
 Was dann in eim krieg horet in daß veld
 Darumb mag er geschagt werden parthigysch
 Dann sin werbung sye ouch nidysch,
 Vnd mog nitt erschiessen, noch sin fruchtpar
 Daß mochten die eidgenossen da by nemen war
 Aber sins künigßhalb, solt man ston in zuuersicht
 Dem er hierinn trüw vnd ernst vergicht
 Er hab den eidgenossen sin geschüz warten lassen
 Daß keme wann sy wolten vff der strassen,
 Vnd hab jnn kostes nit minder gestanden
 Dann hetten sy daß gehept in iro landen
 Sin künig hab ouch sin Bottschafft vß gesannt
 Bßz frangrich allhar in Thütsche landt
 Zu dem durchlüchtigsten künig des Romschen richß
 Vnd allen sinen Curfürsten des gelich
 Daß er wolle disen krieg gericht haben
 Vnd wa sy im nit gonnten, sich des zubeladen
 Wolt er sin kron, vnd des küniglichß crafft
 Sezen zu stett vnd land gemeiner eidgnoschafft
 Mit sampt allen sinen fürsten vnd herren
 Alßz er geneigt sy die eidgenossen zu allen eren
 Zu fürderenn oder zu höherem iro stat,
 Wie dann die bottschafft daß erzelt hat,
 Gar mit hübschen, flugen wortten
 Den eidgenossen gemeinlich von allen orten

Wie die meylendische bottschafft den Eidgenossen erzelt
 ein günstigen willen so sin fürst hette zu stett
 vnd lender gemeiner eidgenosschafft

(Abbildung.)

Dar gegen hat die meylendische bottschafft erzelt
 Gar ein günstigen willen, so sin fürst hielt

Zu stett vnd lender gemeiner eidgenosszschafft
 Die er erkenn vnd acht, in gutter nachpurschafft
 Anzugende, als sy eroberet hetten ettwaß sig
 Daß zu großen fruden in sinem fürsten lig
 Bittende, sy solten sich nit wenden lassen
 Als küncklich bottschafft meint sich solt massen
 Ein fürst von meyland ze suchen ein bericht
 Dann daß von im, im besten beschicht
 Duch sins teilß von herzen ganz inbrünstig,
 Vmb daß er den eidgenossen sye günstig
 Stalte der künig im daß ab gern
 Sye er vrbüttig, wolle er nit enpern
 Habe er eincherley an in zu sprechen
 Daß solle vnd mog ein recht an im·rechen
 Mit gottlicher vrteil, an zimlichen enden
 Wie sy sich deß mochten erkennen

Wie gemein eidgenosszen hegklichem botten in sun-
 derß dangkten irß guten willensß so sy an jnen
 vermargkten

(Abbildung.)

Solich werbung beder fürsten Bottschafft
 Die botten stett vnd land gemeiner eidgnoschafft
 Vff dem tag zu Luzern, vermargkten
 Als sy sich in disen krieg stargkten,
 yedem botten ward gedangkt. vff dem tag
 Sins fürsten willen, da by geschach ein klag
 Erzellende, ursach wie der krieg wer an gangen
 Vnd daß sy den nit hetten an gefangen
 Dann so uil vnd sy dar in komen weren vs pflicht
 Wer disen krieg ye mocht haben verricht
 Daß hetten sy wol mogen liden vnueracht
 Wer jnen hett frid vnd ruw gemacht
 Doch irß teilß mit eren vnd mitt nutz
 Daß solte man ouch wissen kurz
 Man solt ouch kein andersß von jnen jechen
 Wer guß dar zu red lasszen sy beschechen.

Vff das ist M. Bott zum Ro. K. zu riten bewegt
Vnd ward ein ander tag gen zürich gelegt.

Wie der künig von Frangrich den Eidgenossen zu
hilff Sine büchsen vnd geschuß vnd büchsen-
meister geschickt hatt,

(Abbildung.)

Darunder ist ettlich geschuß vß frangrich komen,
Dar zu von françoßen reiffig, also hab ich vernomen
Die der künig von frangrich hat vß gesandt
Den eidgenossen zu hilff, zu retten ireß land,
Duch zebrochen im krieg, vnd allen iren sachen
Vngespart daß der boden solti krachen
Den züg habend die eidgenossen nit gebrucht
Dann nach dem, alß sy hat beducht
Es ware zethund, den noch zuuerhalten,
Sy wolten gott den herren losszen walten
Darnach sich der krieg wurde begeben
Dar nach möchten sy mit dem züg leben.

Wie die künigischen vber den bodensew geschickt ha-
bent die eidgenossen zu schedigen.

(Abbildung.)

Demnach vff den .xx. tag Moneß howet,
Hat sich begeben, daß mich nit frowet
Die vnd komen mit schiffen, in grosser zal
Die lanndten alle mitt einandern vberal
Vffz dem bodensew, gegen dem alten rin zu land
Ob .iiij. M. mann, die vnd gehept hann
Die stalten sich zusamen in ein ordnung vest
Vffz rinegt die eidgenossen vnd ander empfiengen die gest
Der vnßern an zal nit vber anderhalbhundert man
Wolten der vinden macht geweret han,
Daß sy nit solten lennden, alß die sag stat
Die fromen lüt komen leider zu spat,

Als sy vffz rinegt zugen, durch die owen
 Dar inn sy gestüßhalb nit mochten schowen
 Den gewalt vnd solich groß macht der vind
 Vnz sy so nach vff sy gestossen sind
 Daß sy sich on schaden nit mochten wenden
 Detten sy mit inn ein angriff ennden
 Wie wol der nit erschoffz, gegen der macht
 yedoch die zal der vnßren, mit inn facht
 So lang vnz einem daß leben nam der dot
 Ettllich der vnßren komen dauon mit not
 By . lxx. Mann, wurden vnß erstochen
 Doch haben sy sich ouch gerochen
 Als vnß daß kundschafft hat geseitt
 Ist der vinden, ettwaß darob nider geleitt
 Die sy mit in heim gefurdt haben
 Man fand jr ettllich noch inn graben.
 Stad ob roschach, hand sy vnß gepranndt
 Ist inen aber daß nit gesin ein schand
 Als sy mit ir macht gewesen sind als zag
 Daß sy nit mochten Bliben den selben tag
 Zu schiff stund widerumb ir verlangen
 Rudolff von Rappenstein ward gefangen.

Sie nacher vollget die geschlacht die zu dornegk beschen ist
 waß sich da selbß verluffen hat

Wie die künigischen für dornegk gezogen sind vnd wie
 die Eidgenossen daß schloßz entschütt habent.

(Abbildung.)

In den dingen hat sich abermolß gesacht
 Daß die vind gezogen sind mit macht
 By zwelftusset man gewißz an zal
 Haben sich gelegert, mit ein andren vberal
 Mitt großem geschüßz, für Tornegg daß schloßz
 Ir meinung vnd hoffnung die waß großz
 Daß selb schloßz zu bringen in iro gewalt
 Da by solt der eidgenossen leben sin kalt.

Die dann im schlossz im zusatz gelegen sind
 Die eidgenossen, haben das entschütt geschwind.
 Als in für kam, wie man vor Tornegg lag
 Erhuben sy sich vnd woren nit vast trag,
 Dag vnd nacht sind sy gezogen vast
 Das sy nit mochten haben ruw noch rast
 Dem zusatz zu Tornegg, das leben zu retten
 Als sy inen das zu thun empotten hetten,
 Beschehen vff den . xrij . tag dissz monett
 Ward der vinden vor Thornegg nit geschonett
 Zürich Bern Luzern Zug vnd Solientorn
 Haben vnsern vinden blatten geschoren,
 Vnsüberlich, als sich begab am schallmügen
 Sach man inn, das blut vom lib sprüzen.
 Vnrein, als sich die wunden haben geligt
 Ir einer hett in der badstuben bassz geschwigt,
 So vil vnd der eidgenossen zu samem ist komen,
 By . v. M. mann, also hab ich vernomen
 Die sind zu vesper zit, vmb das nachtmal bald
 Gedrugft in der vinden her, mit gewalt
 Zürich vnd Bern, mit in am anfang
 Luzern vnd Zug mit fruden zu in sprang,
 Die andren ortt sumpten sich nit lang
 Die vint an zu griffen, dett yeder das best.
 Der vinden her, versach sich noch nit der gest
 Vermeinende, der vffrur weren sy vneins.
 Wie vil man Frid schrey, wolt man halten keins
 Streich wurden an den enden nit gespart
 Da by man die eidgenossen erkennen wart
 Also machten ein ordnung vnser vint
 Dar in die eidgenossen gedrunge sind.
 Zu rechten hat sich der helden keiner gesumpt
 Manchem mann ward da zum herzen gerumpt
 Der die spiß des nachtmals ließz vngetowt
 On zuversicht das im kein eidgnossz solt haben getrowt
 Der da dem tod must vff geben sinen geist
 Das weisszdt man noch da by allermeist.

Als die eidgenossen mit inn sachten vast
 Dettin jnen ir kurz waffen aller bast,
 Als bymesser, vnd die kurzen tegu
 Da von sind sy vast nider gelegen
 Des hat ouch empfunden die welsche gard
 die der eidgenossen zukunfft, innen ward.
 Bedendthalb was daß vechten groß
 zu lestt wurden die vnd sigloß
 Durch gottes vnserß schöpferß macht vnd krafft,
 Alß er in schirm hielt, die eidgnosschaft.
 Den vinden verhangt er, ein spottlichen abzug.
 Doch nam der tod, ettlichem daß leben am flug
 Der hat manchem sinen lib genomen
 Der mit dem leben, lieber were dar von komen
 Dann der tod hat an dem end nit geschlaffen
 Er hat vffz jnen genomen herren fryen vnd graffen;
 dry namhaftig, Bitsch, fürstenberg, vnd Kastelwart
 Die herren sind gewißzdt vff die himelfart
 Dar zu ouch mitt inn, Ritter vnd edel knecht
 dar komen, so von manchem guten geschlecht
 Ettlich sind gestin Küniglicher M. retten,
 Der tod stragkt fuffzknecht in langen berten
 den ist der vnfal gestossen an die hand
 Als die bertt, solten wurzen im schwizer land.
 Noch sind vil lütt beliben, des gemeinen man
 By . iij . M. aller vnd aller, alß ich verstanden han
 Die des todß ganz luter eigen sind gewesen
 Die guten herren haben jr astronomy vbel gelesen
 Als ettwa gesagt wirt, von den hochgelerten Doctorn
 den herren standt yez glügk vnd sig emporu
 Ir ettlicher verstund sich baß vff ein wurst,
 der prattigk sol sich an nemen doctor Turst
 Verwunderende, solt ir einer sin so geflissen
 daß gott ir einen liffz künftige ding wissen.
 die schwengk mochten wol werden erdocht
 dann da mitt sind die herren, in liden bracht.
 Billicht hat sy ein heimlicher brieff betrogen
 In der vinden her funden, der ist erlogen,

Bß gangen von einer person pfefferhanß jrß namen
 sich also verendert erkennt man edels stamen
 Innhaltende waß den vinden waß endtwendt
 die eidgenossen hetten ir knecht jrß schwaderloch gesent.
 die kundschafft ist jnn nit gewesen gerecht
 die eidgenosschafft vermag vil guter knecht
 zu schigfen, mer dann an ein Drtt
 Wie wol die vind nit gluben diße wortt,
 Deß haben sy an lib vnd gut engolten
 So die eidgenossen domalß im veld holten,
 Kleider schuben silbergeschir, vnd kredenz
 Empfienggen sy mit aller Referenz
 Dar zu Barschafft, Münz silber oder gold
 Dauon sy den fußknechten, geben solten jren sold
 Duch güldin ring, Kettin, wie daß ist genant
 Gewonnen die eidgenossen mit gewaltiger hand,
 Duch geschüz büchsen klein vnd groß
 Wauffen harnasch, vnd anderß wurden sy genosß
 Mit sampt Bulffer stein spiffz trangf vnd bly
 Vnd daß hoichst, vil Fanly vnd paner fry
 Die man dann zum teil weist, vnd erkent
 So ettlich herren vnd stett dahin haben gesent,
 Dry namhafftige Drtt, daß ist nit nein
 Strasszburg, Friburg vnd Enßhein
 Deßglich ander mir nit bekandt noch mer
 Haben gegen den eidgenossen erobert lüzel er
 Mit grosszem schaden als daß vnuerborggen stat,
 Dar gegen die eidgnoschafft By . C . mann verlorn hat.
 Also ist der zusatz, vor den vinden geneßen
 Ist aber daß nit ein erlich entschüttung gewesen,
 Deß sigß lopten sy Got, mit pitt,
 Nach dem vnd dann ist jr sitt,
 Lagen sy im veld an dritten tag still
 zuerwarten, ob yemandß die dat rechen will,
 Da erschein lüzel noch vil, kein vind,
 Daruff die eidgenossen heim gezogen sind.

Wie ein zeichen an dem himel zu zürich gesehen ist,

(Abbildung fehlt.)

Zürich in der statt, abends des tags diser schlacht
Ist ersehen, wie sich dann hat gemacht
zu schiesszen am himel, ein seltsam ding,
Des abends vber den berg das albis schwing
Gestalt, ein fugel Quartig groß vngehör
Die fugel ist gewesen, ganz vnd gar für,
Eins schwanz, einer eln lang, an gehengkt.
Wem joch die fugel mag sin geschengkt.

Wie den eidgenossen gon zürich vff den tag verkündt
ward die geschlacht so zu Thornegg gesehen was.

(Abbildung.)

Vff den .xxij. tag dissz monez, als ich verston
Ward diß schlacht den eidgenossen kund gethon
Gen zürich, als sy hielten einen tag
da der beder fürsten bottschaft lag,
Künigß von frangrich, vnd Herzog von Meyland,
Die mit einandern jrrung gehept hand
Als sy einandren gewesen sind widerwertig
Künigliche Bottschaft meint es were nit ertig,
das gemelter Herzog ein tadigßman solte sin
Für sinen fürsten, den künig vßz frangrich hin
der jm beuelch geben hett, zu handeln vest
der herzog von meylant, dett da nit das best
dann er wery argkwonig, vnd verdacht
Als das ettlich sin handlung hetti bracht
die er den eidgenossen zu Luzern hett gesonnet gnug
das die werbung nit sye ir fug,
das solten die eidgenossen in heßfassung zwigken
Als sin künig jnen gern welle hilff schigken
Mitt spyß lütten, vnd sin selbs eigen lib
Obß not datt, das diser krieg vnd kyb
Nitt mocht werden verricht, oder hin geleit.
Herzoglichem botten, solt werden abgeseit,

Als sîn fürst hierjnn meint sîn zu verrichter
 Vnd er doch dißz kriegß sye ein dichter,
 Mit anzugung als er da by hat gerett
 So solte jm vernicht werden daß gleitt so er hett,
 Inn vffz vrsach vß zetriben als dz künngß vnd jro vind
 dann künnglich Bottschafft sye des kein kind,
 Mit solichen worten domals entschlossen
 Gegen stett vnd lender gemeinen eidgenossen.

Wie die eidgenossen antwurt gabend vnd den botten
 dangkten jrß werbenß den krieg ze richten.

(Abbildung.)


Die haben antwurt zu geben, gefelt jm ratschlag
 Daß man künnglicher M. grossen dangk sag
 Der gnaden, als ir werbung zu friden stand
 Dann sy byßhar ouch vmb frid gefochten hand,
 Wer joch daß mocht fürderen, oder erarbeiten
 Nach dem vnd sy künnglicher bottschafft seiten,
 Wolten sy ir daß am liebsten gonne
 Aber nach dem von meyland, sye kome
 Herzoglicher pott von Luzern geritten ab dem tag
 Zum künng der jm verwilge als er sag
 Sich ouch des ettwas berumpt hab,
 Daß Romische Künnglich mayestet nit schlach ab
 Weg ze suchen zu hinlegung diß kriegß vnd span
 So stunde jnen denecht nit wol an,
 Nit zuuerkome zuhoren, oder vff zusehen
 Mitt was fugen joch daß woll beschehen,
 Dann sy gar niemands hiejnn verachten
 So den krieg richten oder gut machten.
 Wie dann anfangß ouch gñ sye ir stim
 Des gemüß syen sy, vnd keins andren sinn
 Sy wolten aber darumb nit vom künng sehen
 Noch den pund gegen frangrich lehen.
 Allein ob M. Bott jnen fuglichß wurd empinder
 Solt sy die zu ir handlung lustiger finden

Wa des herzogß von meyland Botttschafft
 Inen nit hette guß gehandelt oder geschafft
 Es were inn ouch gar zu grossen geuallen
 Daß Künigliche botttschafft blib by in allen
 In stett vnd lender gemeiner eidgenossen land
 Damitt sy inn mochten haben an der hand.
 Wie sich die sach fürohin schigken wurd zu tagen
 Daß sy ouch mit im mochten ratschlagen
 Weß sy sich solten vliessen oder masszen
 Es were mit thun oder mit lassen
 Wie die billichkeit eruordert vnd daß recht
 Daß selb vnd kein anderß detten sy schlecht
 Wie dann daß alleß ward erzelt on arglist
 Vnd küniglicher botttschafft schriftlich geben ist.
 Die selb meinung, nach dem Buchstaben
 Daß sy der eidgenossen willen mochten haben.

Wie die eidgenossen den meylendischen botten ver-
 horten vnd verwillgoten dar in zu reden.

(Abbildung.)

Bff daß haben sy den botten Meyland vernomen
 Als der selb vom Romischen künig gen zürich ist komen,
 Der hat inen gesagt, vnd entdegft
 Daß der Romisch Künig, als er hab gemergft,
 Dissz kriegß einß Friden wolle reden lasszen
 Darumb er sich sinß fürstenhalb nit mog masszen.
 Arbeit zu thund, als man wol vrestand
 Dann die eidgenossen ein forteil erlangt hand
 Kleger zu sind Alleß des so inen gebrist
 Der meylendischen botttschafft gedangft ist,
 Die hat an inn, gemeinlich, einhelig erholt
 Daß sin fürst ein vndertadiger sin solt.



Wie die eidgenossen artigkel gestellt haben vnd der
meylendischen bottschaft haben losszen vorlesen.

(Abbildung.)

Vff den iiii. tag augst ward en tag gon schaffhuß gleit
Da stunden der eidgenossen botten in arbeit
Mit den grawen pündten vnd andren mitthafften
Zu stellen artigkel jr klag, oder waß sy schaffen
Daß haben sy meylendschem botten, als man spricht,
Grossnot, dar vß mochte er suchen einen bericht
Die eidgenossen sind ouch nit gewesen als lassz,
Ein geschriff hat daß vergriffen baß
So der selb pott, zu sinen handen hat empfangen
Die ließz er an romischen küng langen
Vnd als er zu dem selben waß geritten
Darnach by dry stunden nach der fürsten sitten
Kam gon schaffhusen ein künglicher herolt
Mit einer geschriff, die er antwurten solt
Deß künß von frangrich Bottschaft
Wie der Romisch küng mit jm hett verschafft
Die selb schriff von jm empfangen ist
Vnd den eidgenossen zugt, in schneller frist
Ettlich meinung in sich gefasszdt oder verlibt
Wie die selb schriff wol zu erkennen gibt.
Solich muttung, deß Romischen künß beger
Die zu hinlegung dißz kriegs hat genordert er.

Wie bede parthyen dar zu lieffen reden.

(Abbildung.)

Demnach ist komen gen schaffhuß einr M. bottschaft
Den eidgenossen zu sagen waß sy hab geschafft,
Daß ist nun die meinung gewesen
Alß die Kungliche M. ir beger hab gelesen
So geliebte ir, ein andrn zu verston Lütcher sprach
Vnd wa die eidgenossen, jm wolten riten nach
Fugklich an ettlich ort vnd end, zu tagen
Daß end der pott, wol hat konnen sagen

Nach dem daß den eidgenossen nit hat geliept
 Ist dem kung von ir wegen beschehen ein arbeit
 Inß schwaderloch, Basel oder schaffhußen, die stett,
 Welches da der kung gern haben wett
 Da welten stett vnd land, gemein eidgenossen,
 Der Küniglichen M. gern horen vnd losen
 Dißem krieg bericht, steg vnd weg, zu geben
 Dann sy mitt im vngern im krieg streben,
 Also hat der kung, die statt Basel angenommen
 An daß end, ist man Beidersidt zu tagen komen.

Als man der sach gon Basel kam zu tagen vnd zu beschehen ob es gericht mocht werden.

(Abbildung.)

Vff den .xxix. tag ougst ist daß selb beschehen
 Als jr bottschaften zu basel sind erschen
 Als sy dahin gehept haben verlangen
 Die von Basel haben die wol empfangen
 Mitt erbietung aller er, vnd frintschafft
 Eins guten willen, gegen dem adel vnd der eidgnoschaft.
 Vnd als ich mit worheit hab vernomen,
 Ist von Küniglicher M. wegen gen Basel komen
 Marggraff kassmirus von brandenburg jung der jaren
 Vnd ander so mit dem fürsten zu basel waren.
 Graff philipp von nassow vnd palß von liechtenstein,
 Palß von absperg vnd ciprion serentiner, der ist klein
 Eins lips geborn, küniglicher schriber gewesen,
 Zu disen künigischen botten vß gelesen.

Wie die meylendische bottschaft bede parthyen besandt hat zu basel vff bischoffliche pfalz.

(Abbildung.)

Der botten sint vil gsin von der eidgenosschafft
 Vnd den puntgenossen, so in sind behaft,
 Der namen lassz ich kürzhalb vnbenant
 Meylendische bottschaft hat bed parthyen besannt.

Zu Basel, vff bischoffliche pfalz
 Redende gut wortt, als feisdt wie smalz,
 Dann er rett in ir gegenwirtigkeit gut latin
 Daß zu thütsch die meinung ist gesin,
 Wie er bißhar sinß fürstenhalb, hab gehandelt
 Daß er den krieg zu frid wolt haben verwandelt,
 So sich zwischen den parthyen halt, als er sicht
 Ob er den mecht bringen zu einem bericht.
 Als er mit hochstem vliß, sye gestanden in arbeit
 Darumb disen tag von schaffhuffzen gen basel geleit
 An daß end, hab er die parthyen zusamen bracht.
 Welche parthy daß mit der andren ansacht
 Zu reden, ir beschwerd vnd anligken zu erzellen
 Mochten die parthyen thun ob sy wellen
 So well er alleß daß, so zu frid dien, arbeiten
 Vnd als syne wort vßdrugkten vnd seiten,
 Solt inn arbeit darinn nit verdriessen
 Mocht acht daß frucht bringen vnd erschiesszen.

Wie die künigischen raett von der sach tette vnd erzalten.

Vff daß vnd anfangs haben die künigischen gesagt,
 Als sy dan alhar gen basel syen vertagt,
 Hab sich von graw pündten, vnd der stift Chur
 Gegen k. M. als fürsten von osterich gemacht vffrur
 Die hab sich anderß dann hieuor gemelt wirt erhept,
 Da haben sich die eidgenossen darjn gelegt.
 Vber daß sich ko. M. daß in keinen weg hab gesacht
 Sy syen dem rich widerwertig vnd inn veracht
 Versmacht wie dann ist gsin, der Worten vßtrugf
 Als ob er deß kriegs anfenger sig mit manchem stugf
 Daß sin ko. M. deheins wegs zugeb noch gestand
 Sy haben jm zerstort, stett schlossz lüt vnd land.
 Thodschleg nom brand zu gefugt von der eidgnosschafft
 Deß er sich beschwar, vnd hoch sye klaghasft.
 Der dathalb vnbewart der eren, ganz on ab geseit
 Daß von jm dem rich vnd dem pondt nit werd vertreit,

Erlitten Nachgeloffzen, noch verkießzdt
 So jm aber leid sig, daß die kristenheit jr blut vergießzdt,
 Als ein künig oder keißzer des richß solte sin ein Merer,
 So wolle er nitt geacht werden, daß zu sin ein verrerer
 Bil mer geneigt Türgkischen gluben zerstoren.
 Als man hienach zu siner zit mochte horen
 Nachlassende, vff Meylendischß botten arbeit.
 Ob die eidgenosszen dartzu syen bereit.
 Dißzen krieg lasszen zu einem bericht komen
 So uerr sy dißz schriftlich artigkel annomenn.

Der eidgenosszen gegenred vnd daß man in die ar-
 tikel vorgelesen hat.

(Abbildung.)

Vnd als die selben artigkel wurden verlesen
 Sind die eidgenosszen des willens gewesen,
 Dero kein an zunemen noch daruff antwurt zu geben,
 Doch sind sy wider die künigischen red gestreben
 Zu retten oder zu bewaren, ir glimpff vnd er,
 Retten sy on Tittel oder fürwort, gnediger her
 Aller hoffierung halb, ganz kurz ab gebunden
 Ein entschuldigung, die sy wol kunden.
 Daß sy in ir gemut nie hetten gesetzt
 Daß sy daß heilig romisch richß wolten haben gelegt,
 Andersß dann so vil man nit zu gegen wer thun muß
 Geruchende man sech dar ab fur oder fuß,
 Vnd wie hie vor gemelt sye im anfang
 Daß sye gewesen vrsach diß kriegß anfang,
 Hett sich also gegen den grawpündern erhept
 Syen sy zu dißem krieg am meisten bewegt,
 Durch die schneoden smachwort vnd lestrung
 Inen bewyßt ir eren hoch verlezung,
 So syen sy mit den artigklen mer beswert,
 Der künigliche, M, zu schaffhußen nit hab begertt
 Als die ir artigkel versigelt dahin hab geschigkt
 Dann als sy die mit ougen hetten an geblickt,

Syen die gegen denen unglich zuuerstan,
 Deshalb wie die artigkel syen, also wolten sis lan.

Wie mit der meylendischen bottschaft gerett ward.

(Abbildung.)

Die künigischen wurden ab geuertiget mit wortten,
 In dem der eidgenosszen botten ettlicher ortten
 Mit meylendischer bottschaft haben gerett,
 Ob er nit vor handen oder in wüsszen hett
 Etwaz tugenlichers dann der artigkel gestalt,
 Oder sy hetten sich antwurt zu geben verdacht bald,
 Doch wolten sy sich daruff dennocht beratten
 In dem vnd als sy von der bottschaft traten,
 Sprechende, sy wolten artigkel lasszen stellen,
 Der meinung, wie sy die annemen wellen,
 Vnd wa der widerteil des och sye milt
 So solt der krieg irß teilß zu friden sin gestilt.

(Abbildung.)

Also erpott sich meylendisch bottschaft gegen inn allen
 Ein friden zu arbeiten, nach irem geuallen.
 Da by ist von eidgenosszen an inn gesucht arbeit,
 Der frantzösischen Bottschaft zuuerschaffen gleitt,
 Daß die gen basel zu jnen mochte wandeln
 Mitt jnen gemeinlich hierinn zu handeln.
 Daruff hat jnen Bottschaft antwurt geben,
 Daß er dem selben nit wisszte zethund eben,
 Dann der frantzösisch künig in frangrich
 Vnd sin fürst von meyland desgelich
 Hetten sundrig spenn, daran er sy nit trieg,
 Der selb künigk stund mit jm in offnem krieg.

Was die eidgenossen fürer mitt der selben Botschafft geret hand.

Darnach haben sy sich zu M. bottschaftt verfuget
 Vnd dero entdegkt daß sy nit benugt
 Gutter form, alsß vormalß ist verstanden,
 Solt die bottschaftt nit anders haben vorhanden
 Dann die nūmen artigel, gemelt von fo. bottschaftt,
 So were deßhalb vß tagt, vnd nichtz geschafft
 Dann sy werend rattig worden im ratschlag
 Daß man vff die artigel nit antwurten mag.

Der meylandischen bottschaftt anttwurt.

(Abbildung.)

Vff daß hat sich die selb Bottschaftt bedacht
 Redende, der artigel halb, im hez fürbracht
 Hab er am küniglichen hoff nit horen gedengken
 Oder sy solten nit komen sin mit solichen schwengken,
 Als die den bericht diß kriegß mochten irren,
 Sy solten aber ir beger artigfulieren
 Vnd im die ordennlich geben in geschriffte,
 Bilicht er hierinn ettwā ein gut stund trifft.

Etliche vnderred beider parthyen, Vnd wie der
 krieg zu friden kam.

Also sind verordnet potten, die sy haben wolten
 So artigel ir beger, schriftlich stellen solten,
 Daß ward fürgenomen vnd vnderstanden
 Dych geschigkt zur widerparthy handen,
 Vnd so die selb die hat empfangen
 Dar gegen ander gestelt, nach irem verlangen
 Den eidgenossen die selben, ouch zugeschigkt
 Also vff vnd ab, hinzu, oder dauon gezwigkt,
 Daß sich die sach zu bericht nit wolt wegen,
 So was ouch nit fruchtpar, noch gelegen,

Die ding solicher massz zu handlen mit latin,
 So ist die Botschaft Tütsch nit verstendig gesin,
 Deshalb als ich hab verstanden, oder vernomen
 Sind beid parthyen wider zusamen komen,
 Vnd ir red gegen einander mit mund geendet
 Der gestalt, wie sy vff puncten, sind gelendet.
 Vnd emals sy wurden eins, die vff zuschriben
 Ist mit den eidgenossen von, M, botten ein red getriben
 Vast in guter latin, der meinung oder gestalt
 Als sich zwüschen ko, M, vnd inen krieg halt,
 Hab inn sin fürst von Meyland vßgesandt
 Ein frid zu werben, darumb sye er komen in dissz land,
 Als er wie man sicht, mug dut
 Daruff hab er geleit costen vnd arbeit vnd großes gut
 Vnd solt im cost vnd arbeit, noch nit sin zu vil
 Wa ein friden hier inn verfachen wil,
 Bittende, sy solten trachten, die günstikeit
 So sin furst von meylant zu inen treit,
 Vnd wie der franzosisch küng sich vnderstand
 In zuertriben vß synem eignen land
 Mit sin selbß gewalt, wider er vnd got
 Vnd auch so gar wider alle recht gepott,
 Wa im das von dem selben küng solt bescheiden
 Mochten die eidgenossen in warheit sechen,
 Das inen nit allein, ein her wurd vertriben,
 Bil me ein gut fründ, der gern ir nachpur wer beliben.
 Mocht das sin, das er vom küng nit wurd gelegt,
 Dann sust wurden inn, schweter nachpurn vff gesetzt.
 Es sye der selb kung oder die venediger
 Sin fürst wer lichter zuerstan, on ein prediger,
 Erbiettende, sich gegen inn, einer vereining in ewikeit
 Ob sy die antzunemen syen bereit
 Mit einer ewigen sum gelt, oder penson
 Wie vormals, vier ortt, vnder inn hetty gethon,
 Dannoht irhalb on alle hilff oder beschward
 Dann sin fürst, sy hier inn nit gefard.
 Wie er dann solich werbung ertzelt hat,
 Daruff yllendß vnd zu frischer dat

Haben beiderteilen bottschaft die artigkel empfangen
 Wie sy die mit ein andern haben verfangen,
 Mit meylandischer bottschaft sigel verward,
 Der selben meinung in sich gelipt, ettwaß zu hart
 Doch vnuergriffen, yedem teil hinder sich zubringen,
 Zu oder ab zusagen, doch solt vnder dißen dingen,
 Kein teil wider den andren argß streben.

Zu fürdrung hat sich M, bottschaft im zu bezaln begeben
 Zwengg . m. guldin für daz lantgricht zu costenz ir ansprach,
 Vnd für ettlich brantschag viij, m. vnd v. c. guldin dernach,
 Damitt die sach yllends würd von statt gericht
 Vnd sins fürstenhalb, lenger verzogen nicht
 Dettendß die eidgenosszen, daß gestiel jm wol,
 Dattendß daß nitt, wisszde er waß er thun sol,
 Daß weri daß zesuchen, die nechsten sprüng
 Daß herzogthumb zu vbergeben dez romischen küng
 Vßz sinem gewalt, hin zu siner M, handen,
 Als dem heyl. Ro. rich, in Thütschen landen
 Duch den selben fürfürsten vnd herren allen
 Damitt zu handeln nach irem gefallen,
 Als sy von des richs wegen daran hetten gerechtigkeit
 Wie wol daß sinem fürsten nit lieb sye, sunder leid.
 Damitt sind die bottschaften ab gescheiden
 Vßz basel, von den parthyen Beiden,
 Doch ward vff . iiij. tag september tag dahin bestimpt
 daselbß beiderteiln bottschaften erschienen sind
 Ein andren zu erscheinen, vff den nechsten abscheid,
 Waß iren herren vnd obren sye lieb oder leid
 darin hielt sich grossz widerwertigkeit,
 Doch hat sich M, pott so vil dar inn gearbeit,
 daß diser schwar krieg ward gericht
 Duch alle handlung hin gethon vnd geschlicht,
 Wie dan die ist erwachsen oder entsprungen.
 Gott zu gefallen, ward ein loblich ampt gesungen
 Vff den . xxij, tag september beschehen,
 Des ward M, bottschaft, lob vnd er veriechen,
 Bittende Gott vnd die heiligen dryualtigkeit,
 Daß sy machen zu finden der ewigen selikeit

Einem yeden, der sin lib vnd leben verlorn hat,
 Dem zuuerzichen sin sünd vnd misszedat,
 Des werchmeisters diser kronigk vergessen nit,
 Gegen gott begert er üwer fürbitt,
 Dem sye gedangkt vmb den bericht,
 Also endet sich diß gedicht.

Wie sich die Ersam statt Basel gehalten hat in diesen
 händlen.

Die ersam statt Basel halt ein wisen rat
 Der sich hier inn fluog gehalten hat.
 Stillstehende, dwedrem teil, mit hilff an gesonnen,
 Vnd yedem teil essen vnd tringken gonnen,
 Duch vß vnd in ir statt wannndlen lassen,
 Doch ein zal fouil sich nit wurden masszen
 Bochens zu miden, der meister warn sy gewesen
 Geruchende, waß sy solten, daruß lesen
 Die datter hetten sy vnsuber vß getriben,
 Der statt basel ist alle er zu zeschriben,
 Vnd hat ouch konnen den mantel hengken inn wind
 Als sy bedenteilen essen vnd tringken haben gündt,
 Darzu der bericht, irß teilß, och ettwaß vßtrugkt,
 Hett sich die statt Costenz also geschmügkt
 Vnd nit verpflicht zu schwebischs ponds henden,
 Diser krieg were destminder vfferstanden.

Ein lob der Eidgenosszen mit anzugung einer war-
 nung vergangner geschichten

(Abbildung.)

Die loblich eidgnosszschafft ist eren hoch zu prißen,
 Als ich gehortt hab sagen die wysen,
 Diewil die eidgenosschaft sye gestanden
 So sye dero nie gestosszen zu handen,
 Desglich ein schwerer krieg, als der ist gewesen,
 Wie wol groß datten werden gelesen.

Aber nit solicher massz zu achten vnd zu verstan
 Als hez gemein versamlung tütscher nacion
 Wider gemein eidgenosschaft hat gestrept
 desglichen hat kein man nie gehört noch erlepht.
 Duch wie die eidgenosszen sind geschmacht vnd veracht
 Glich als ein kuoffman dem da wirt gemacht
 Ein Boser glub, als er varn sol in die messzen
 Also sind der eidgenosszen schlachten vergesszen
 Die haben sy ernüweret durch gnad gottes
 Billicht ober hept man sy fürohin spottes
 Es wolt sich dann yemandß an sy ryben
 Dem mochten sy wol ein brieff schriben
 Dasß er ir ernstlich meinung siglen solt
 Vnd welcher dasß nit gern thun wolt,
 dem wurden sy zu gunst nit sin weich
 der solt wol von inen empfachen gut streich
 dem solten fürsten vnd herren nach synnen
 An eidgenosszen ist nichtz zu gewinnen.
 Vnd wer gegen iun, anders fürnimpt
 der bedungkt mich doch sie ein kint
 Achtende, ein handfoll luttten gegen andren flegken
 So hat sy got dannocht nit lasszen gestegken
 dasß ouch ein eidgenosschaft wol erkennet hat
 Gott wirt von inen geerot fru vnd spat
 Mit grosszem gepet von wib vnd mann
 die gnad gottes mengklich wol trachten kan
 dasß die stergki nit flüsszdt vffz der eidgenosschaft
 Allein so hat sy von gott die krafft.
 Dasß ist wol gethon als man dasß gott zulegt
 Gemein eidgenosschaft sol altzit sin bewegt
 Sich selbß zu enthalten in gehorsamy vnd einikeit
 Duch ir dasß vnrecht vnd vbel sin lassen leid,
 damitt ir nit mog schand oder schmach vff erstan
 Als gewonlich entspringt durch prouiston
 Vnd andren stügken oder sachen
 die zu zitten zerstorung machen,
 Als eigner nuß vnd kintlicher rat
 Vnd dasß man dasß boß vngestraft lat,

Heimlicher nid vnd haß in gutem schin
Vnd der offenbart daß verschwigen solt sin;
die vier laster hannd Rom zerstortt,
Als man daß in der hystory hordt

Gedruckt vnd vollendet Inn der Loblichen statt Surse Im
Ergow, vff zinstag vor sant Anthengen tag, Im xv, c Jar. *)

*) D. i. den 14. Jänner 1500.



An Burgermeister Schultheisen Landaman rath
 vnd gemeinden diser nachbenempten stet vnd lender
 Namlich Zürich Bern Luzern Vre Schwiz Vn
 derwalden Zug vnd Glaris mit sampt Fryburg vñ
 Solotoen des großen alten punds hochtütcher lan-
 den sin gnedig lieb Herren

